

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Samt-Nr. 59631.  
Berliner Büro: Berlin-Mitte-Charlottenburg.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 95 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort: Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeit. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einmalige Anzeigenszeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 299.

Montag, 9. November 1931.

79. Jahrgang.

## Harzburger Front und Zentrum.

„Völkischer Beobachter“ und „Germania“. — Hugenberg greift an.  
Lieseswerben um Hitler.

### Hugenberg und Brüning.

as. Berlin, 9. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nachdem der Reichsausschuss der Zentrums- partei zunächst von allen Bestrebungen abgerückt ist, die auf ein engeres Zusammengehen zwischen Hitler und Brüning hinführen, ist neuerdings im politischen Wetter wieder eine gewisse Änderung zu verzeichnen. Im „Völkischen Beobachter“ und in der „Germania“ wehen jedenfalls wieder rauhere Winde. In dem maßgebenden völkischen Blatt kündigt Herr Rosenberg dem Zentrum an, es würde erbarmungslos unter der Walze des Nationalsozialismus zerquetscht werden, während die „Germania“ antwortet, eine Walze sei ein plummes und nivellierendes Werkzeug, mit dem man mancherlei machen könnte. Aber wenn ihr ein genügend großes und hartes Hindernis im Wege stehe, komme die Walze nicht weiter, und ein solches Hindernis sei nun einmal die Zentrums- partei.

Man sieht, daß man im Zentrums- lager nicht vor der Drohung der Hitler- Leute zurückschreckt, und wieder eine kräftigere Sprache gefunden hat, wenn man sich auch bemüht, die weiteren Auseinander- setzungen nicht von vornherein unmöglich zu machen.

In diese Situation paßt nun die Rede, die der deutschnationale Parteiführer Hugenberg gestern in Darmstadt gehalten hat. Daß er selbst diese Rede für besonders bedeutsam hielt, geht schon daraus hervor, daß die Berichterstattung für die Hugenberg- Blätter hier- über einem der leitenden Journalisten des Hugenberg- Konzerns übertragen wurde, nämlich Herrn Dr. Krieger, gegen den der „Angriff“ des Herrn Göbbels unlängst in recht scharfer Form zu Felde zog.

Hugenberg's Rede war wieder eine Kampfanlage an das Zentrum und an den Reichstags- führer Dr. Brüning.

Das ist nun freilich keine neue Tonart in den Reden Hugenberg's, sondern eine schon ziemlich abgespielte Platte. Interessanter war daher, daß Hugenberg sich bemühte, die Harzburger Front als vollkommen intakt

hinzustellen. Dabei hat er insofern durchaus recht, als die Störungen nicht von deutschnationaler, sondern von nationalsozialistischer Seite ausgehen. Verschiedene Artikel nationalsozialistischer Blätter und Ausführungen nationalsozialistischer Führer lassen bekanntlich die Ab- neigung gegen Hugenberg und dessen Anhänger klar erkennen und zeigen, wie brüchig tatsächlich die Harzburger Front ist. Durch das starke Betonen seiner Gegnerschaft gegen das Zentrum glaubt Hugenberg offenbar den Kitt gefunden zu haben, der die Harzburger Front wieder fester zusammenhalten soll. So betrachtet man jedenfalls in Berliner Kreisen die gestrige Rede des deutschnationalen Führers als ein neues Werben um Hitler und als einen Versuch, jede Annäherung zwischen Zentrum und National- sozialisten unter Ausschaltung der Deutschnationalen un- möglich zu machen. Man ist sogar im deutschnationalen Lager durchaus bereit, die nationalsozialistischen Un- freundschaften der letzten Zeit zu vergessen, forderte doch Hugenberg seine Anhänger auf, die lebenswichtigen nationalsozialistischen Äußerungen über den deutschnationalen Mißmach und die Ankündigung, daß man den Deutschnationalen rechtzeitig einen Fußtritt ver- setzen würde, als jugendlichen Überschwang aufzufassen.

Kurzum, Hugenberg ist eifrig bemüht, die Risse in der Harzburger Front wieder zu verkleistern.

Wie lange diese Arbeit Erfolg hat, wird nicht zuletzt von der nationalsozialistischen Presse abhängen, die Hugenberg und dessen Blätter lebhafte nicht gerade freundlich behandelt haben. Aber darüber hinaus wird die weitere Entwicklung mehr noch als durch solche Auseinander- setzungen dadurch beeinflusst werden, inwieweit es der Regierung gelingt, sich in den Reparationsverhandlungen durchzusetzen und inwieweit es ihr weiter möglich sein wird, in den kommenden Notverordnungen, für die ja die neuen Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates die Grundlage schaffen sollen, Wege zu zeigen, die sich von den bisherigen Methoden unterscheiden und die wirklich geeignet sind, den Schrumpfsprozeß der deutschen Wirtschaft wirksam zu bekämpfen.

## Ende des Kapitalismus?

Sowohl ernste Wirtschaftler wie wirtschaftliche Laien ergehen sich in Anlagen gegen den Kapitalismus. Teils aus Ressentiment, indem sie für alle Lebensverdrössung des Kapitalismus als System der Arbeiterausbeutung darstellen, das die Arbeitnehmer vor den Karren der eigenen Profitgier und an das laufende Band der Technik spanne. Teils aus der Erwägung heraus, der gegenwärtige Stand der Weltkrise sei ein deutlicher Beweis, daß der Kapitalismus verlagert habe und mit Notwendigkeit von selbst in eine neue, anders geartete Wirtschaftsform hineintreibe. In einer wertvollen Zeitschrift zum hundertsten Todestage Leopold Sonnemanns und zum gleichzeitigen 75jährigen Bestehen seines Lebenswerkes, der „Frankfurter Zeitung“, beschäftigt sich die Handelsredaktion der „Frankfurter Zeitung“ mit der Frage des Nachkriegskapitalismus. (Nachkriegskapitalismus. Aus der Reihe der Wirtschaftshäfte der „Frankfurter Zeitung“, 1931.)

Die Unternehmung gilt der Frage, ob die gegenwärtigen Erscheinungen des Wirtschaftslebens wesentliche Folgen des Kapitalismus überhaupt sind, oder ob sie nicht vielmehr vorübergehende, zeitbedingte Begleiterscheinungen darstellen, ein Zerrbild also jener funktionsfähigen, freien Wirtschaft, die auf den Ideen des Liberalismus und Individualismus aufgebaut ist. Das kapitalistische System ist eine „nicht von Menschen erdachte, sondern naturgewachsene Organisation, die unter Ausnutzung des individuellen Gewinnstrebens in einer ungemein sinnvollen, wenn auch von den wenigsten voll verstandenen Weise die automatische Anpassung der arbeitsteiligen Produktion an den Bedarf durch den Regulator der Preise und die Lenkung der Produktivkräfte auf die ertragsreichsten Gebiete durch den Regulator des Zinses bewirkt.“ Die Schwierigkeiten des kapitalistischen Systems werden deutlich. Individuelles Gewinnstreben, sinnvolle Anpassung, Lenkung der Produktivkräfte sind Gefahrenklippen. In diese drei Gesichtspunkte lassen sich auch die lichtvollen Ausführungen zusammenfassen, in denen die Unternehmung maßvolle, aber überzeugende Kritik an den Nachkriegserscheinungen übt.

Die Technik hat sich in unerhörter Weise vervoll- kommen. Technische Monumentalleistungen sind in- dessen noch nicht ohne weiteres mit wirtschaftlichem Fortschritt identisch. Anwendbar ist ein technischer Fortschritt erst dann, wenn bei seiner Anwendung die Kosten geringer sind als der Nutzen. Die Gefahren der Fehl- investitionen wachsen mit der Größe des Technischen ins Gigantische. Wie müssen die Führer beschaffen sein, die dieser Aufgabe gewachsen sein sollen, wie steht es über- haupt mit der Führermoral? Nordmole, Favag, Gualino, Löwenstein, Oustrie haben in weiten Kreisen das Vertrauen in die Führung der privaten Wirtschaft erschüttert. Mit Recht, denn man hat mit Hilfe von Stimmrechtsaktien eine Art industrieller Erbdynastien eingerichtet. Man hat die Kapitalgeber auf diese Weise, stat ihnen zu dienen, vergewaltigt, der Klügelwirt- schaft damit die Tore geöffnet, daß unentbehrliche In- strument der Auslese beiseite geschoben, sich selbst auf- reizende Phantasiebezüge verschafft, die in keinem Ver- hältnis zu Leistung, Eignung und Rentabilität standen. Dies alles zugegeben. Ist es aber eine wesentliche oder nur eine zufällige Erscheinung? Und darf man des- wegen das System des Kapitalismus als verkehrt be- zeichnen, wenn die Führermoral verlagert hat?

Der Nachkriegskapitalismus hat im Ganzen an Er- giebigkeit sehr stark eingebüßt. Was war die Ursache da- für? Die Aufgabe: Die öffentliche Hand, Liebesgaben- wirtschaft, die „gebundene Wirtschaft“, Kapitalfehl- leistungen geben darauf eine lichtvolle Antwort. Die sinnvolle Anpassung an den Bedarf, die Lenkung der Produktivkräfte auf die ertragsreichsten Gebiete hat verlagert. Das freie Wirtschaftssystem trägt seinem Wesen nach nicht die zahllosen fremden Eingriffe, die noch ein Rückstand aus der Kriegswirtschaft sind. Dabei kommt die Unternehmung zu dem Ergebnis, daß das direkte Eindringen der öffentlichen Hand in die Pro- duktion nicht einmal verhängnisvoll war. Beim Ab- wägen von Vorteil und Nachteil mag sich sogar ein Plus für die öffentliche Hand als Unternehmer und Produzent ergeben. Solange sich die Betätigung der öffentlichen Hand in gewissen, in den Aufgaben selbst liegenden Grenzen hält, bedeutet die Erhebung des privaten Unter- nehmertums durch den Staat noch keinen Staatssozialis- mus, also auch keine verdeckte Beseitigung des kapita- listischen Systems. Voraussetzung dabei ist allerdings, daß der Staat sich den inneren Gesetzen des Marktes, die ihren Ausdruck im Preis und Zins haben, fügt. Ver- heerend aber für das private Unternehmertum und dem- nach für das kapitalistische System waren alle jene in- direkten, stillen und vielfach unsichtbaren Eingriffe des Staates, die sich mit den Namen Protektionismus, Subventionismus, Monopolismus bezeichnen lassen. Sie

## Vor großen Preissenkungen?

Erhöhung der Kaufkraft der Mark um ein Fünftel.

### Geteilte Meinungen.

Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Mit einer mehr als achtstägigen Verspätung beginnen morgen die Verhandlungen der beiden Ausschüsse des Wirtschafts- beirates über die Lohn-, Preis- und Zinsfragen. Die Reichsressorts haben inzwischen ziemlich präzierte Ent- würfe ausgearbeitet, die als Grundlage der Beratun- gen dienen sollen, wobei man in hiesigen politischen Kreisen immer mehr den Eindruck gewinnt,

daß die Frage der Zinsen, wohl noch mehr als das Lohnproblem, in den Vordergrund rücken wird und daß die Regierung sich hierbei auch mit sehr weitgehenden Absichten trägt.

Aus den Bestrebungen, zunächst für die ostpreussische Landwirtschaft zu einer Zinssenkung zu kommen, hat sich der viel weiter gehende Plan einer generellen Zinssenkung entwickelt. Ja man geht jetzt sogar so weit, sich von einer allgemeinen Zinssenkung alle möglichen Erleichterungen zu versprechen, die dann auf anderen Gebieten folgen sollen, ganz abge- sehen davon, daß heute vielfach Zinssätze bestehen, die das vergleichbare Vorkriegsniveau weit übertreffen. Es läßt sich natürlich im Augenblick noch nicht vollkommen übersehen, welche Erleichterungen im einzelnen mit einer Zinsherabsetzung verbunden werden können, aber

man spricht unter anderem auch von einer damit verbundenen wesentlichen Entlastung für die Kommunen, die auf diese Weise in die Lage kämen, ihre Tarife für Gas, Wasser und Elektri- zität herabzusetzen.

Damit würden Gelder für die schweren Wohlfahrts- lasten der Gemeinden frei und, wenn auch keine Steuer- herabsetzungen ermöglicht würden, so würden sich doch sonst nötige Erhöhungen vermeiden lassen. Weiter spricht man davon, daß auf diese Weise die Mieten ge- senkt werden könnten, wobei allerdings neue Be- stimmungen bezüglich der Kündigung bei den Hypo- theken geschaffen werden müßten. Das Ziel der Sen-

kung der Zinsen, was im Grunde ja einer Zinsplan- wirtschaft gleichkommen würde,

soll weiterhin vor allem eine Preissenkung er- möglichen, in deren Gefolge eine Lohnsenkung in Fluß kommen soll.

Wie wir hören, wird in unterrichteten Kreisen an- genommen, daß der Wirtschaftsbeirat solchen Gedan- kengängen trotz der mit ihnen verbundenen Gefahren nicht unsympathisch gegenüber stehen wird. In Kreisen der industriellen Wirtschaft ist die Meinung auf jeden Fall sehr geteilt, sodaß man in keiner Hinsicht von einer ein- heitlichen Front sprechen kann.

Ein Berliner Montagblatt will erfahren haben, daß sich die Reichsregierung mit dem Plan trägt,

durch einen radikalen Preisabbau den Wert der Reichsmark um 20 Prozent zu erhöhen.

Es soll also für eine Mark ein Fünftel mehr an Ware gekauft werden können als bisher. Die Grund- linien einer neuen Notverordnung sollen sich mit folgenden Fragen beschäftigen:

1. Verbilligung aller Kredite in Deutschland durch Senkung zunächst der Reichsbankzinsen, dann der zu hohen Zinsen für Wertpapiere;
2. Änderung der Zölle und der Zwischenhandelsge- winne, vor allem für Lebensmittel, damit die Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Kauf- kraft der Bevölkerung ungepakt werden;
3. zeitweilige Aufhebung der Kartellbindungen, soge- nannte Kartell-Feiertage und Feiertage, da- mit durch den Wettbewerb eine Senkung der ge- bundenen Preise erzielt wird, freilich unter Aus- merzung der nicht konkurrenzfähigen Betriebe;
4. weitere Senkung der Preise für Markenartikel, ent- weder durch freiwillige Preisherabsetzung der Fa- brikate oder durch gezielte Aufhebung der Vor- schriften, die den Kleinhandlär zwingen, einen be- stimmten Preis einzuhalten;
5. sobald die Preise heruntergegangen sind, soll eine Anpassung der Löhne und Gehälter an das nied- rigere Preisniveau erfolgen.

haben die freie Marktwirtschaft in ihrer Funktion auf das empfindlichste gestört und ihre Produktion durchkreuzt. Der Wettbewerb, das wesentliche Merkmal kapitalistischer Wirtschaft, war durch Zölle, Valorisierungen, Beihilfen, Liebesgaben, und dies alles auf Kosten der Allgemeinheit ausgeschaltet. „Die Selbststeuerung der Wirtschaft, nach dem Gesetz der Rentabilität, ist in mehr oder minder starkem Maße außer Kraft gesetzt worden“. Aber ist an diesen Fehlleitungen und Mißgriffen der Kapitalismus als solcher schuld? Ist die Krise, in der wir leben, nicht eine Krise des Kapitalismus? Sie ist eine Nachwirkung des Krieges. Überall wurde nach dem Weltkrieg die Wirtschaft in falsche Bahnen gedrängt, die Konjunkturwelle von 1929 ist umgeschlagen, eine Agrarkrise, die ihren Ursprung in der Agrartechnik hat, trat hinzu. Falsche Wirtschaftsführung, Eingriffe nichtwirtschaftlicher Natur, nicht genügende Elastizität der Lohnpolitik, verkehrte Finanz- und Sozialpolitik, Preispolitik von Verbänden, die vom Staate mit einem Monopol ausgestattet waren, die unwirtschaftliche Belastung mit Reparationen, Vertrauenserschütterungen, Flucht inländischen und Zurücknahme ausländischen Kapitals, all das half zusammen, die allgemeine Weltkrise in Deutschland in besonderer Weise zuzuspitzen. Es läßt sich jedoch nirgends erkennen, daß diese Erscheinung wesensnotwendige Äußerungen des kapitalistischen Systems sind. Man muß nur aus diesen Fehlern und Erscheinungen lernen. Die Voraussetzungen für eine gesamtwirtschaftlich wirklich erfolgreiche Gestaltung einer im wesentlichen freien, wenn auch nicht schrankenlosen Unternehmerrwirtschaft zu ergründen, ist ja der ausgesprochene Zweck der Wirtschaftskritik dieses Bandes.

Alle auch noch so revolutionären Versuche einer Überwindung des kapitalistischen Systems haben in Vergangenheit und Gegenwart (Rußland und Italien!) erwiesen, daß dieses System nicht ersetzt werden kann. Immer wieder verfällt man auf seine Regulatoren, Preis und Zins, die durch kein, wenn auch noch so gut gewolltes Kommando ersetzt werden können. Bis zur Stunde hat man keinen Erfolg. Nicht Untergang, sondern Wandlung: das ist die gegenwärtige Situation des Kapitalismus.

### Beginn der Wirtschaftsverhandlungen.

#### Arbeitsmethode und Zusammensetzung der Ausschüsse.

Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Mit dem Beginn der neuen Woche werden die politisch toten letzten Tage durch eine stärkere Lebhaftigkeit abgelöst werden, da die Arbeiten für die große Notverordnung, die die wirtschaftliche Seite des Herbst- und Winterprogramms regeln soll, heute vormittag mit der Kabinettsitzung in ihr aktuelles Stadium treten. Das Kabinett will die „Leitsätze“ behandeln, die von den zuständigen Ministerien ausgearbeitet worden sind und entsprechend der in der vorigen Woche ergangenen Ankündigung morgen von beiden Ausschüssen des Wirtschaftsbeirats vorgelegt werden sollen. In dem Beginn der Beratungen dieser Ausschüsse ist eine etwa zehntägige Verzögerung eingetreten, weil inzwischen der Stillhalteausfluß eingeführt werden mußte. Diese Zeit ist aber nicht verloren, vielmehr werden die Ausschüsse um so schneller arbeiten können, da jetzt ja die von der Reichsregierung geschaffenen Unterlagen vorhanden sind. Die Sitzungen der beiden Ausschüsse sollen so gelegt werden, daß es ihren Mitgliedern möglich ist, bei dem Ausfluß zu hospitieren, dem sie nicht angehören. Die Arbeitsgebiete beider Kommissionen greifen so ineinander, daß eine solche Orientierungsmöglichkeit wünschenswert erscheint. Deshalb wird der Ausschuß 1 (für Produktionskosten und Preise), der unter dem Vorsitz des Reichsministers der Reichsarbeitsminister tagt, am Dienstagvormittag um 10 Uhr zusammentreten, während die Eröffnungssitzung des Ausschusses 2 (für Kredit und Zins), dem Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsminister vorstehen, erst nachmittags um 4 Uhr beginnen.

### Die deutsch-französischen Besprechungen im entscheidenden Stadium.

#### François Poncet in Paris.

Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der französische Botschafter in Berlin, François Poncet, ist heute vormittag in Paris eingetroffen. Voraussichtlich wird er sich zwei bis drei Tage in Paris aufhalten und während dieser Zeit mit dem Ministerpräsidenten Laval und Außenminister Briand konferieren. Bekanntlich hatte er in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen über das Reparationsproblem mit dem Reichskanzler Brüning und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Bülow. Dem „Journal“ zufolge sind François Poncet im Verlaufe seiner Besprechungen so wichtige und ins einzelne gehende Pläne unterbreitet worden, daß er es für angebracht hielt, sich sofort zu einer Fühlungnahme mit seiner Regierung nach Paris zu begeben. Es handelte sich um konkrete Vorschläge in allen Fragen, die Gegenstand der beiden Unterhaltungen zwischen dem Ministerpräsidenten Laval und dem deutschen Botschafter v. Hoesch gewesen sind, so daß die deutsch-französischen Besprechungen jetzt in ihr entscheidendes Stadium eintreten.

### Hilfsprogramm gegen Unwetterschäden.

#### Auch für rheinische und hessische Bezirke.

Berlin, 8. Nov. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags nahm am Samstag anstatt zahlreicher Einzelanträge der Fraktionen einen ausführlichen Antrag des Berichterstatters Dr. Rose (D. Bpt.) an, worin Hilfsmassnahmen für Gebiete verlangt werden, die durch Unwetter und Hochwasser große Schäden erlitten haben. Die Maßnahmen sind insbesondere gedacht für hannoversche und hessische, gewisse rheinische Bezirke und Gebiete an Weiser und Elbe. Der Antrag ersucht die Regierung, den Hochwassergebieten verbilligte Kredite zukommen zu lassen sowie Flußregulierungen durchzuführen, Entwässerungsanlagen und Deiche zu verbessern und sonstige Schutzbauten auszuführen. Außerdem soll die Staatsregierung beim Reich eine Prüfung darüber verlangen, ob durch Schaffung einer obligatorischen staatlichen Unwetterschadenversicherung für die Landwirtschaft die erforderlichen Mittel auch für vorbeugende Maßnahmen zu beschaffen seien.

## Klepper preußischer Finanzminister.

Der bisherige Präsident der Preußentasse Nachfolger Höpfer-Alshoffs.

### Eine überraschende Ernennung.

Berlin, 8. Nov. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat auf Grund des Artikels 45 der preussischen Verfassung den Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftstasse (Preußentasse) Otto Klepper zum Finanzminister ernannt.

Der neue preussische Finanzminister ist am 17. Aug. 1888 in Brotterode (Kr. Schmalkalden) geboren, steht also im



44. Lebensjahr. Nach Ablegung der großen juristischen Staatsprüfung wurde er 1921 Syndikus des Reformbundes der Gutshöfe in Bad Nauheim. Mitte 1923 übernahm er das Amt eines geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des Domänenpächterverbandes, um später, nach Gründung der Deutschen Domänen-Bank (Deutsche Pächter-Kreditbank), an der er an maßgebender Stelle mitgewirkt hatte, im Oktober 1924 Vorsitzender des Vorstands dieses Instituts zu werden. Anfang 1928 wurde Klepper zum Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftstasse ernannt.

Die Ernennung Kleppers zum preussischen Finanzminister kommt deshalb überraschend, weil der preussische Ministerpräsident bis in die letzten Tage hinein eine Fühlungnahme mit dem früheren preussischen Finanzminister Höpfer-Alshoff aufrechterhalten hat, die das Ziel verfolgte, Höpfer-Alshoff erneut mit dem früher von ihm geleiteten Amt zu betrauen. Höpfer-Alshoff war am Samstagvormittag zu einer Aussprache in Berlin eingetroffen. Diese Aussprache fand aber nicht statt, sondern in den Mittagsstunden erfolgte die Ernennung Kleppers. Die Kandidatur Kleppers war in der letzten Zeit überhaupt zurückgetreten. Der plötzliche Umsturz dürfte, wie sich jetzt herausstellt, im wesentlichen auf die Stellungnahme des Zentrums und der Sozialdemokratie zurückzuführen sein. Auch der Reichskanzler Dr. Brüning hatte in der Frage der Befehlung des preussischen Finanzministeriums Stellung gegen Höpfer-Alshoff genommen und der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär Dr. Vänder, hatte mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun Fühlung genommen und einen Vorschlag unterbreitet, der dahin ging,

dem Reichsfinanzminister Dietrich gleichzeitig das preussische Finanzministerium zu übertragen. Unter welchen Voraussetzungen Klepper sich zur Übernahme des Finanzministeriums bereit erklärt hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Seine wichtigste und im Hinblick auf die kommenden Neuwahlen beinahe einzige Aufgabe ist die Vertretung des preussischen Haushalts für 1932/33.

Preußens neuer Finanzminister, Otto Klepper, ist ein Mann, der nicht aus der Bureaucratie stammt. Sein erstes Tätigkeitsfeld waren die landwirtschaftlichen Genossenschaften und das landwirtschaftliche Pachtwesen; die Schaffung eines neuen Kreditzweiges, des sogenannten Pächterkredits, war zum guten Teil sein Werk. Aus dieser Praxis heraus rief ihn der preussische Staat 1928 an die Spitze jenes Instituts, das einen der Hauptstützen zum Finanzreservoir der deutschen Landwirtschaft in Verwahrung hat: der Preussischen Zentralgenossenschaftstasse, kurz Preußentasse genannt. Auf diesem wichtigen Posten, gewissermaßen als Hauptkassierer der deutschen Landwirtschaft, hat Klepper zwei wichtige Arbeiten in Angriff genommen: die Reorganisation der landwirtschaftlichen Genossenschaften und die finanzielle Konsolidierung bzw. Vereinigung der überschuldeten landwirtschaftlichen Betriebe, namentlich des deutschen Ostens. Die erste Aufgabe hat er gelöst; von der zweiten scheidet er gerade im Augenblick einer wichtigen Wende. Klepper hat früher als viele andere erkannt, daß die Überschuldung veralteter landwirtschaftlicher Betriebsformen kein Zufall, sondern in der Unmodernität und zurückgebliebenen Leistungsfähigkeit dieser Betriebe tief begründet war. Seine Kreditpolitik war daher mehr als der (ausgezeichnet geglückte) Versuch, die Gelder der Preußentasse zu retten und sein Institut liquid zu halten; sie war zugleich der mächtige Hebel eines fortschrittlichen Agrarprogramms, um das zwar heute immer noch gekämpft wird, das sich aber in absehbarer Zeit durch den einfachen Zwang der Tatsachen durchsetzen dürfte. Zumal da die Politik der Preußentasse, auf die auch der preussische Finanzminister gebührenden Einfluß hat, sich nicht ändern wird.

Seine wirtschaftspolitischen Grundzüge hat der neue Finanzminister noch kürzlich in einer viel beachteten Rede ausgesprochen. Er scheute sich nicht, zu erklären, die Führung der deutschen Wirtschaft habe vollkommen verlagert. Dabei betonte er, Wirtschaftsführung sei nicht Sache des Staates; auf der anderen Seite dürfe aber auch die Wirtschaft nicht völlig sich selbst überlassen werden. Es sei ein Grundfehler unserer Wirtschaftspolitik gewesen, daß wir uns 1918 einerseits für den Anschlag an die Weltwirtschaft entschieden und dementsprechend große Kapitalmengen eingeführt hätten, während wir auf der anderen Seite durch Sperren gegen die Warenzufuhr wider das gewählte Prinzip verstößen hätten. Völlig unmöglich sei es, auf der einen Seite die Konsumkraft zu verringern, auf der anderen die Lebenshaltungskosten zu erhöhen. Die gegenwärtige Interventionspolitik des Staates bedeute einen starken öffentlichen Aufwand in nicht lebensfähige Unternehmungen und hindere damit den notwendigen wirtschaftlichen Aushebungsprozeß. Aber auch die Schulden an den Fehlleistungen der Wirtschaft würden nicht genügend zur Rechenschaft gezogen. Man könne unmöglich eine kapitalistische Wirtschaft auf der Aktivseite und eine sozialistische auf der Passivseite führen.

### Der Wahlkampf in Hessen.

#### Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in Darmstadt.

Darmstadt, 8. Nov. In einer Wählerversammlung führte heute abend Reichsfinanzminister Dr. Dietrich u. a. aus: Die Weltwirtschaftskrise ist zur Unreversibilität gesteigert worden durch die Vertrauenskrise, die nicht nur das Verhältnis der Völker untereinander gestört, sondern auch den Verkehr innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften erschüttert hat.

Zur Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens, ohne das es keine geordnete Weltwirtschaft geben kann, sind vornehmlich zwei Dinge notwendig: Regelung der Abtragung der kurzfristigen Schulden sowie eine tragbare Ordnung der Reparationen und der internationalen Verschuldung.

Wenn man die deutsche Krise für sich betrachtet, so sind zwei Gebiete zu unteruchen: Außenhandel und Binnenwirtschaft. Für den Außenhandel ist naturgemäß entscheidend die Konkurrenzfähigkeit, die sich für Deutschland durch die Entwertung des englischen Pfundes ungünstig gestaltet hat. Entscheidend für die Binnenwirtschaft sind die Kosten der öffentlichen Hand, der sozialen Versorgung und des Kapitals, d. h. der Zinsen. Daß eine Verringerung des Staatsschatzapparates und damit eine Kostenersparnis noch auf Jahre hinaus notwendig sein wird, ist unbestritten.

In der Arbeitslosenversicherung, für die wir die unerhörte Summe von über 3 Milliarden ohne jeden Gegenwert an arbeitswillige Menschen zahlen, liegt der Kern unserer inneren Nöte.

Wie weit mit Arbeitsbeschaffung geholfen werden kann, ist ein weiterer Streitpunkt. Aber an eines müssen wir denken: eine Entwicklung hervorzurufen, bei der wir einen krisenfesten Arbeiter schaffen, d. h. einen Arbeiter, den nicht der Verlust der Arbeitsstelle sofort beschuldigt und mittellos macht, einen Mann mit einem eigenen Haus und so viel Land, daß er darauf einen erheblichen Teil seines eigenen Bedarfs produzieren kann. Daher die Forderung einer Großstadt, die auf mein Betreiben zurückzuführen ist.

Was die Höhe der Zinsen anbetrifft, so sind hier gewalttätige Eingriffe sehr zu überlegen. Aber es gibt noch andere Mittel. Vor allem muß man sehen, daß die Zinspanne, die viel zu hoch ist, heruntergedrückt, daß das vorhandene Kapital richtig verteilt wird, das jetzt in einem zu starken Ausmaß an die großen Kreditnehmer ausgeliehen ist.

Im Zusammenhang damit ging der Minister nochmals auf den Bankenzwang ein und stellte fest, daß selbstverständlich die Inhaber der Banken mit ihrem letzten Pfennig für die Banken haften, und daß die Direktoren bei der Stützung ihrer Unternehmen ihr Vermögen wohl im wesentlichen eingebüßt haben. Denen aber, die meinen, die Stützung der Großbanken sei falsch gewesen, müsse man sagen, daß, wenn es nicht gelungen wäre, den Zusammenbruch aufzuhalten, die Genossenschaften und Sparbanken mit in den Ruin gerissen worden wären.

### Reichstagung des Friedensbundes deutscher Katholiken.

#### Eine Rede des Bischofs von Berlin.

Berlin, 8. Nov. Die heute abgehaltene 8. Reichstagung des Friedensbundes deutscher Katholiken begann mit einer feierlichen Friedensmesse, die Bischof Dr. Schreiber in der katholischen Friedensgedächtniskirche am Humannplatz hielt und bei der ein deutscher und ein französischer Priester das Abendmahl spendeten. Um 12.30 Uhr trat dann der Kongreß im Herrenhaus zusammen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Gunt aus Huelten in Westfalen, begrüßte die zahlreich anwesenden Behördenvertreter. Nach ihm sprachen die Vertreter der ausländischen katholischen Friedensorganisationen.

Drei französische Vertreter erklärten u. a., daß auch ihre Vandalente anerkennen müßten, der jetzige Friedensvertrag sei auf die Dauer unhaltbar.

Den Schluß bildete eine Rede des Bischofs Dr. Schreiber über „Krieg und Frieden“. Der Redner erklärte u. a.: Wir denken an gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages, die nach den Erfahrungen der letzten 10 Jahre keine Befriedung Europas auskommen lassen. Wir weisen hin auf die Kriegszustände, die in dem Maße, als sie aufrechterhalten und fortgesetzt werden, eine ständige Beunruhigung der Völker und Bedrohung des Völkerfriedens sind. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam dann Bischof Dr. Schreiber auf die Frage der Kriegsschuld zu sprechen und erklärte, es wäre an der Zeit, unter die Vergangenheit den großen Strich des Vergessens und Vergehens zu legen.

Es müsse der Geist der Verständigung, der Versöhnung, des Friedens sich durchsetzen. Das heiße Anerkennung der vollen Gleichberechtigung aller Völker, auch des deutschen Volkes, gleichzeitige allgemeine Abrüstung und Ausbau des Völkerbundes zu einem wirksamen, machtvollen Organ der Sicherheit für jeden einzelnen Staat und den Frieden unter allen Völkern.

Der Kongreß wird heute und morgen in mehreren öffentlichen Kundgebungen die Stellung der Katholiken zum Militarismus und zur Abrüstungsfrage erörtern.

### Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven.

#### Die Nationalsozialisten gewinnen 9 Sitze.

Bremerhaven, 9. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven erhielten: Sozialdemokraten 3799 Stimmen, 11 Sitze (bisher 15), Staatspartei 509 Stimmen, einen Sitz (4), Zentrum 327 Stimmen, einen Sitz (1), Wirtschaftspartei 649 Stimmen, 3 Sitze (6), Nationalsozialisten 3068 Stimmen, 9 Sitze (0), Deutschnationale 1257 Stimmen, 4 Sitze (1928 in der Bürgerlichen Vereinigung), Kommunisten 1847 Stimmen, 5 Sitze (2), Bürgerliche Vereinigung 549 Stimmen, 2 Sitze (8). Die Wahl ist ruhig verlaufen.

Beobachtungssicht in dieser Familie bekannt. Sie hat deshalb bereits versucht, diese Kinder einer unentgeltlichen, von der Polizei eingerichteten Kinderheime zu zuführen. Eigenartigerweise haben aber die Eltern die angebotene Speisung abgelehnt, weil ihnen angeblich der Weg bis zum Ort der Speisung zu weit sei. Dabei bedenken sie aber nicht, daß das stundenlange Herumtreiben auf der Wälderspur die Kinder bei weitem mehr anstrengt, als der Weg zur Speisung.

**— Befreiung von der Invalidenversicherungspflicht.** Auf Antrag wird gemäß § 1239 der Reichsversicherungsordnung von der Versicherungspflicht befreit, wer im Laufe eines Kalenderjahres Lohnarbeit nur in bestimmten Jahreszeiten für nicht mehr als 12 Wochen (Saisonarbeiter), oder überhaupt nicht mehr als 50 Tage übernimmt, im übrigen aber seinen Unterhalt selbstständig erwirbt, oder ohne Entgelt tätig ist. Die Befreiung ist nur zulässig, solange nicht 100 Beitragsmarken verwendet sind. Wer unter diese Befreiung fällt, ist also an sich invalidenversicherungspflichtig, kann aber auf seinen Antrag von der Versicherungspflicht befreit werden, und erhält als Ausweis die grüne Freikarte, besetzt er weder eine Quittungskarte noch die Freikarte, so ist er strafbar. Der Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht ist bei der Gemeindebehörde des Wohnortes des Antragstellers, gegebenenfalls seines Aufenthaltsortes, bis zum 10. Dezember 1931 zu stellen. Für jede Versicherungsfreikarte wird eine Gebühr von 5 Pf. erhoben.

**— Die evangelische Gemeindegemeinschaft des Sonntags.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete die Lutherische Gemeindegemeinschaft, abends 8 Uhr im Lutherischen Saal einen gutbesuchten Gemeindeabend, den Herr Jakob Schaefer leitete. Das Streichquartett von Mittelschuleler Böngs trug durch Vortrag von Schumannscher Musik zur Bereicherung des Abends bei, der dem Dichter Mathias Claudius, dem „Wandsbeker Boten“ gewidmet war. Herr Lang zeichnete in kurzen, fertigen Worten sein Lebensbild als das eines Großen zweiten Grades. Sein schlichter, frommer Sinn und sein unwürdiger Humor, der ihm sein dürftiges Leben mit großer Familie erträglich machte, wirken mit ihrer Ursprünglichkeit im höchsten Grade anziehend. Claudius wollte nur mit seinem Dichten ein Bote sein für seine einfache fromme Denkart. Schattenbilder mit begleitenden Versen des Dichters, wie sonstige Vorträge seiner lieblichen Muse, Hauptpunkte seines dichteriischen Schaffens und seines Familienlebens wurden geschickt veranschaulicht. Die sonntägliche Seite im Leben des Dichters kam charakteristisch zur Geltung. Manches wurde im Sprechchor vorgetragen. Einige Lieder des Dichters unter Leitung von Lehrer Weingerber, eine jugendliche Gesangsgruppe. Der Abend war in seiner Schlichtheit dem Helden des Tages ansprechend angepaßt. — Der Christliche Verein junger Männer beging am Sonntag sein 55. Jahrestag. Vormittags 10 Uhr fand in der Lutherischen Festgottesdienst mit Predigt von Pfarrer Herrlich statt. Frau Dr. W. Sturm-Küdesheim (Alt) und Herr Franz Christ (Jüngere) sowie die Christliche Chorvereinigung (Rektor Loh) erhöhten die Feierlichkeit durch musikalische Darbietungen. Abends 7.30 Uhr folgte bei ausgewählter Vortragssache im neuen Gemeindefaß am Esplanade Platz eine Nachfeier mit Vorträgen der Christlichen Chorvereinigung, turnerischen Vorführungen, Solosängern von Fäulein Lin Müller (Sopran) und gemeinsamen Liedern. Die Begrüßungsansprache hielt Hotelbesitzer Häfner als Ehrenvorsitzender. Den Jahresbericht über eine günstige Entwicklung des Vereins erstattete Sekretär Schütte. Über die Jahreslosung sprach Bundesgenosse Th. Müller. Die Festansprache, an Worte aus der Apostelgeschichte angelehnt, hielt mit kraftvoller Betonung der Aufgaben des Vereins in der Führerbildung Missionar Enderlin von der Rahmmedaenermission. Außerdem sprach als Gast in warmherzigen aufmunternden Worten Pfarrer Löffler aus Lohr, zur Zeit in Wiesbaden. — Die Christliche Pfadfinderschenschaft, Gruppe in der Jugendbewegung, führte Sonntagabend 8.30 Uhr in der Ringkirche von Alois Johannes Lippl den Totentanz, ein Laienspiel vom Schmittler Tod in der Sprache des Mittelalters, auf, zu dem sich gegen 600 Zuschauer eingefunden hatten. Einleitende Worte sprach Herr Leidenbach. Das Spiel knüpft an die bekannten Motive des Mittelalters an, wie sie in Bildern in der Lüderer

Marienkirche dargestellt sind, aber auch in den Kethellschen Totentanzbildern ihren Ausdruck fanden. Lippl hat sie in der harten und scharfsinnigen Sprache des Mittelalters gestaltet, die verstanden sein will. Typen aus dem Volk vom Kaiser bis zum Volk traten auf, die vor dem Tod alle gleich sind. Das Stück ist von der Christlichen Pfadfinderschenschaft durch musikalische Beilagen, die von Mitgliedern der Christlichen Chorvereinigung gesungen wurden, in seinem Wert erhöht worden und machte auf die Zuschauer starken Eindruck.

**— Hubertusfeier.** Zu Ehren des Schutzpatrones der Jäger, St. Hubertus, der alle Weidgerechten schützt, die Freyer tragt und dafür sorgt, daß alle gerechten Jäger in den Himmel kommen, während der den Sonntagsgläubigen seine Fürsprache verleiht, veranstaltete der Allgemeine Deutsche Jagdschützenverein (Bezirksverein Wiesbaden) im Pavillon des Kurhauses eine in allen Teilen wohlgeordnete Hubertusfeier. Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch den Vorsitzenden des Bezirksvereins, Dr. O. St. Der gütigende, selbstverfachte Vortrags des Herrn Kappes auf den weidgerechten Jäger und Heger fand lebhaften Beifall. Im Namen des Präsidiums des ADV, ehrte der Vorsitzende des Landesvereins Nassau, Dr. Paul, die großen Verdienste der Herren Kutsche sen., Schiffer und Haub um den deutschen Jagdschutz durch Überreichung der silbernen Medaille des ADV am grünen Bande und eines Handschreibens des Präsidenten, Prinz v. Hohenhausen. Herr Schiffer übermittelte den Dank der Ausgewählten und gleichzeitig das Versprechen, auch in Zukunft sich mit allen Kräften für die Ziele des ADV einzusetzen. Die Grüße des Landesverbandes Hessen überbrachte Major a. D. Mohr, der auch dem Andenken des verstorbenen Präsidenten v. Miquel ehrende Worte widmete. Die Prämierung der auf der äußerst interessanten Trophäenschau ausgestellten Stücke vollzog Oberstleutnant a. D. Bischof. Zugelassen waren nur Trophäen, die im letzten Jahr in den heimatischen Forsten erbeutet waren. In der Abteilung Rothschische erhielt Herr Karl Kutsche für den bei Niederglabach erlegten wunderhübschen ungarischen Jäger den ersten Preis, die goldene Medaille und die bronzene Plakette des Hauptvereins des ADV. Weitere erste Preise erhielten noch die Herren Oberstleutnant Rethers für ein recht gutes Scherhobgehörn, Sanitätsrat Dr. Pfeifer (Bad Schlangenbad) für ein Scherhobgehörn und Joseph Dieffen für eine Kollektion von acht Scherhobgehörnen, erlegt in verschiedenen Tausendstücken. Außerdem gelangten noch eine größere Anzahl silberner und bronzener Medaillen zur Verteilung. Für einen im Ausland erlegten Bierzeihender wurde Oberst v. Lukowicz mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Das in diesem Jahr zum erstenmal abgehaltene Hubertusschießen hatte zahlreiche Nennungen erhalten. Die ersten Sieger sind: auf beste Karte: Herr Kitting; auf Ring: Herr Seelig; auf Rehbod auf 100 Meter: Herr Karch; auf laufenden Reiler: Herr Kitting; Ring: Herr Seelig; laufender Reiler: Herr Kappes. Im Namen des Vorstandes begrüßte Herr Schiffer die Preisträger. Er feierte die Schönheiten des Waldes und der rechten Jagd. Sein Dank galt allen, die sich um das Zustandekommen der schönen Hubertusfeier bemüht hatten, insbesondere Herrn Karl Kutsche für die geschmackvolle Einrichtung und Ausstattung der Trophäenschau. Das Horribod auf das deutsche Weidwerk fand begeisterte Aufnahme. Durch die Überreichung des goldenen Vereinsabzeichens fanden die Verdienste der Herren Kappes und Seelig um den deutschen Jagdschutz die gebührende Anerkennung. Am den unterhaltenden Teil des Abends waren die Herren v. Hunold, v. Schenk, Schorn und Zeithammer erfolgreich bemüht; ihre Darbietungen wurden beifällig aufgenommen und ausgezeichnet.

**— Winterhilfe und Reichsbahn.** Die Deutsche Reichsbahn hat sich, wie bereits erwähnt, auch in den Dienst der deutschen Winterhilfe gestellt. Liebesgaben werden bei Aufgabe als Frachtgut frei befördert. Hierzu gehören Lebensmittel, Kleidungs- und Bekleidungsstücke, die von sieben bestimmten gemeinnützigen Gesellschaften beschafft oder gesammelt und von ihnen unentgeltlich an die Bedürftigen abgegeben werden. Sie händigen den Absendern der Güter besondere Frachtbefehle aus. Die Frachtfreiheit ist bei jederzeitigem Widerruf bis zum 31. März 1932 vorgesehen. Außerdem gewährt die Reichsbahn für Stein- und Braunkohlenlieferungen an Arbeitslose eine Ermäßigung von 60 Pf. für die Tonne. Kleingärtner und Siebeler können auch die Wintermonate hindurch um die Hälfte billiger fahren. Für solche Erwerbslose, die im freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigung finden, ist geplant, eine Fahrgeleermäßigung von 50 Prozent für die Fahrt von und nach der Arbeitsstelle zu gewähren.

**— Geplante Änderungen im Eisenbahnverkehr.** Die Ständige Tarifkommission der Deutschen Reichsbahn hat auf ihrer letzten Tagung wieder einige Beschlüsse gefaßt, die jedoch erst bindende Kraft erhalten, wenn von den maßgebenden Stellen kein Widerspruch erhoben wird. In Eisenbahn-Güter-, Personen- und Gepädk-, sowie Expressverkehr sind Änderungen geplant. Eisenbahnfahrzeuge auf eigenen Rädern sollen künftig auch zur Beförderung als Güter zugelassen werden, wenn die Lauffähigkeit festgestellt ist und die Beförderung hierüber dem Frachtbefehl beigegeben ist. Ferner soll der Absender im Frachtbefehl vorsehreiben können, daß bei Eintritt eines Abfertigungshindernisses das Gut einem anderen Empfänger ausgehändigt wird. Klassenänderungen sind für verschiedene Waren vorgesehen worden. Von den Kriegsteilnehmern und -beschädigten wird, wenn sie im Rollstuhl reisen müssen, für diesen keine besondere Fracht erhoben. Dafür müssen sie aber 1½ Fahrkarte 3. Klasse lösen. Künftig soll nun auch bei dieser Beförderung der Begleiter, sowie Rollstuhls zugebilligt werden. Fahrpreisermäßigung für Auslandsreisen von Krankenträgern wird nicht mehr gewährt. Reisenden mit Mutterkorn in Koffern als Gepädk soll eine Ermäßigung von 33½ Prozent gewährt werden.

**— Fremde Währungen und Fahrpreise.** Seit dem 1. November werden die in fremder Währung aufgeführten Fahrpreise und Frachtsätze im Auslands-Personen- und Gepädkverkehr nach folgenden Kursen umgerechnet: 1 Pfund 17 M., 1 Dollar 4.22, Gold- und Schweizer Franken 0.83, Französischer 0.17, Belgischer 0.12, Holländischer Gulden 1.72, italienische Lira 0.222, polnischer Zloty 0.475, Österreichischer Schilling 0.595, ungarischer Pengö 0.74, tschechische Krone 0.125, rumänischer Lei 0.026 M.

**— Der Fernsprechkreis zwischen Deutschland und der Inselgruppe der Balearen** wird mit sofortiger Wirkung aufgenommen. Die Gebühreneinheit beträgt 16.60 M. Gespräche werden nur von 10 bis 15, 17 bis 20 und 21 bis 22 Uhr vermittelt.

**— Postkarten verlieren ihre Gültigkeit.** Die am 7. Januar 1931 ausgegebenen Postkarten mit dem Bildnis des Generalpostmeisters v. Stephan werden von den Postanstalten nur noch bis Ende November verkauft. Der Markenstempel zu 8 Pf. auf der Karte verliert Ende Dezember seine Gültigkeit. Karten, die von den Käufern bis dahin

nicht aufgebraucht sind, können noch im Januar bei den Postämtern gegen andere Marken oder Postkarten kostenlos umgetauscht werden.

**— Wichtig für Radfahrer.** Auf der Landstraße bei Mainz wurde ein Radfahrer in dem Augenblick von einem ihm folgenden Personenauto überfahren und schwer verletzt, als er, ohne die Warnungsschilder des Autos zu beachten, in einen abweigenden Weg einbiegen wollte. Der Autofahrer wurde in Mainz in zwei Instanzen freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß ein auf freier Landstraße verkehrender Radfahrer die Pflicht habe auf Warnungsschilder hinter ihm fahrender Kraftfahrzeuge zu achten und sich danach zu richten. Der Radfahrer, welcher nicht in der Lage sei, auch auf Fahrzeuge, die hinter ihm verkehren, zu achten, gehöre nicht auf die Landstraße und sei eine Gefahr für die Verkehrssicherheit.

**— Funk-Eisnachrichten.** Für den kommenden Winter ist in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren ein Funk-Eisnachrichtendienst eingerichtet worden, der gleich nach dem ersten Auftreten von Eis in den Nord- und Ostseegewässern wirksam wird. Die Eisverteilung wird wieder, nach einer Mitteilung der Reichspost, den Beobachtungsstellen an den Küsten und auf See von Schiffen und Flugzeugen vorgenommen. Die von der Seewarte zusammengestellten Berichte umfassen außer den Meldungen vom Meer noch die von mehr als 40 deutschen Beobachtungsgebieten im Nord- und Ostseebereich. Die Mitteilungen werden funktелеgraphisch um 10.50 Uhr durch die Stelle Norddeich-Radio verbreitet und durch Rügen-Radio um 11.30 im Anschluß an den Wetterbericht. Sie können mit jeder genehmigten Funk-Empfangsanlage kostenlos aufgenommen und verbreitet werden. Die gesprochenen Mitteilungen sind für den Rundfunk bestimmt. Auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarungen senden in ähnlicher Art wie Deutschland auch einige andere europäische Staaten des Nordens Eis-Funkberichte.

**— Rundfunkveranstaltungen zur „Deutschen Woche“.** Auch der Frankfurter Sender hat in seinem dieswöchigen Programm einige Veranstaltungen zur Propaganda für deutsche Arbeiten und deutsches Wirken aufgenommen. Vertreter verschiedener Gruppen werden dem Hörer die Bedeutung der „Deutschen Woche“ für die gesamte deutsche Volkswirtschaft näherbringen. Am Dienstag, 12.20 Uhr findet ein Zweigespäch zwischen Stephanie Jöringheimer und Thekla Grieschmar über das Thema „Hausfrau und Deutsche Woche“ statt. Abends 6.40 Uhr wird ein Vertreter der Industrie, Fabrikant Karl Beder, Offenbach, das Wort nehmen. Am Mittwoch, 7.05 Uhr spricht der Präsident der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Karl Hepp zu dem Thema über „Arbeitsnichtigkeit und Deutsche Woche“ wird am Freitag 7.05 Uhr Margarete Petersen einen Vortrag halten. Am gleichen Abend findet die Aufführung einer von Franz Wallner aus alten Dokumenten zusammengestellten Hörfolge „Wert und Ehre deutscher Arbeit“ statt.

**— Rundfunkstörungen.** Nach einem kürzlich veröffentlichten Urteil des Landgerichtes I Berlin ist auf Rundfunkstörungen allein § 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen anzuwenden; die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über Besitz- und Eigentumsstörungen kommen nicht in Betracht. Zum gleichen Ergebnis gelangt neuerdings das Landgericht Hamburg in einem Urteil vom 20. Oktober 1931, 5 II Bf. 330/3. Das Landgericht Hamburg vertritt außerdem noch den Standpunkt, daß die Lieferung eines elektrischen Gerätes ohne eingebauten Störungsschutz kein Sachmangel ist, der zu Gewährleistungsansprüchen berechtigt. — Das Landgericht Essen hat in einem Urteil vom 13. November 1930 entschieden, daß ein Rundfunkstörer, der sich weigert, einen Störapparat auf Kosten des Rundfunkteilnehmers anbringen zu lassen, arglistig handele. Wenn der Beklagte die für ihn kostenloste Anbringung eines Schutzapparates ablehne, obwohl er wisse, daß dadurch jede weitere Störung vermieden werde, so widerspreche diese Handlungsweise dem Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden und stelle daher einen Rechtsmißbrauch dar. — Bei der Einordnung von Störungs-meldungen an das Wiesbadener Telegraphenamt muß in jedem Falle die Zeit des Auftretens der Störung genau angegeben werden.

**— Der Gustav-Adolf-Berein** feiert im nächsten Jahre seinen 100jährigen Geburtstag. 1832, 200 Jahre nach dem Tode König Gustav Adolfs in der Schlacht bei Lützen, entstand der Gustav-Adolf-Berein, der in unseren Tagen besonders wichtige Aufgaben zu erfüllen hatte. Vor allem in der weiten Auslands-Diaspora. Der Hauptvorstand hat durch seinen derzeitigen Schriftführer, Pfarrer i. R. R. Müller, die Bilder der Hauptfreunde und Werke des Nassauischen Vereins zusammenstellen lassen. Der Text zu den Bildern ist als „Kurz Geschichte des Nassauischen Gustav-Adolf-Bereins“ gedruckt worden. Bei einer Veranstaltung des Zweigvereins Wiesbaden im Saale einer Gemeindegemeinschaft am Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt, sollen diese Bilder durch den Schriftführer gezeigt werden. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Landesdirektor Dr. Veesenmeyer, wird eine Ansprache halten. Der Kirchenchor wirkt mit. Eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung, von 7 bis 8 Uhr, will der Wiesbadener Gustav-Adolf-Frauenverein, der auch bereits auf eine 71jährige Tätigkeit zurückblicken darf, schön, von ihm im vorigen Winter angefertigte Handarbeiten zum Besten des Vereins ausstellen.

**— Zwangsversteigerungen.** Vor dem Amtsgericht kamen zur zwangsweisen Versteigerung: das Hausgrundstück mit Zubehör Mozartstraße 4 in Wiesbaden in einer Gesamtgröße von 16 Ar 15 Quadratmetern. Das Höchstgebot mit 34 000 Mark gab die Bayerische Vereinsbank in München als Hypothekengläubigerin. — Das Hausgrundstück bebauter Hofraum, Dohheimer Straße 18, dahier. Das Höchstgebot mit 69 000 M. gab ab die Rheinische Hypothekbank AG. in Mannheim als Hypothekengläubigerin.

**— Schlägerei zwischen Zigeunern.** Das Oberallkommando wurde in der Nacht zum Sonntag nach Hochheim gerufen. Zwischen dort lagernden Zigeunern war es zu einer großen Schlägerei gekommen, in deren Verlauf der dortige Ortspolizeibeamte tätlich angegriffen wurde und von seiner Schutzwaffe Gebrauch machen mußte. Beim Eintreffen des Oberallkommandos war die Schlägerei bereits beendet. Bei der Durchsuchung der Zigeunernwagen konnten noch vier der der Schlägerei Beteiligten festgenommen werden; die übrigen waren unter dem Schutz des starken Rebels geflüchtet.

**— Festnahme.** Am Sonntagabend wurde der wegen Sittlichkeitsverbrechens bereits vorbestrafte Arbeiter P. in seiner Wohnung in der Kellerstraße festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt, da er sich an einer 11jährigen Schülerin vergangen haben soll.

**— Autodiebstahl.** Ein in Wiesbaden-Siebrich gestohlener Personentraktor wurde am Sonntagmorgen vor einem Total in der Taunusstraße vorgefunden. Der Wagen wurde dem Eigentümer wieder zugeführt. Eine des Diebstahls dringend verdächtige Person wurde der Kriminalpolizei zugeführt.

Historie „Die Heilige aus USA“ von Ilse Langner. Wie eine Chronik erzählt das Stück von dem Leben der amerikanischen Farmerstochter, von der Heilung der kranken, gelähmten Frau durch einen Wunderdoktor und Hymnisten, von ihrem Glauben an die Mission, nun auch andere heilen zu müssen. Die jugendliche Autorin hat kein Drama geschaffen, sondern gibt nur einen Bericht, der, schon durch das Geschehen spannend, gerade durch die (gewollte oder ungewollte) Primitivität der Sprache wirkt. Doch die Szenen wären nur lose aneinandergerichtet Bilder, wenn nicht die Musik Ernst Lothar sie zur Einheit binden, ihre Intensität außerordentlich steigern würde. Musik füllt den leeren Raum zwischen den Szenen, greift (wo es notwendig ist) in das Spiel ein, schafft Atmosphäre. Wieder einmal hat ein Drama in diesem Komponisten, der in seinen Bühnenmuskeln viel leicht sein Bestes gibt und geben kann, schöpferische Kräfte gewirkt: die Zwischenstücke sind erregend in ihrer motorisch-rhythmischen Kraft, schneidend scharf durch Dissonanz und grelle Farben. Die Inszenierung Dr. Ludwig Bergers hat dem Werk eine lebendige, oft fesselnde Gestaltung gegeben. Eine überragende Leistung hat Agnes Straub als Mary Baker, deren Spiel ergreifend, deren Sprachkunst bewundernswert war. Einfache Bühnenbilder und die eindringliche Wiedergabe der Musik (Dirigent Walter Herbert) erhöhten die Wirkung. Die Aufführung in Berlin, im „Kurfürstendamm-Theater“, wurde ein starker Erfolg. M. H.

**— Zur Gründung eines Archivs des rheinischen Schrifttums.** Am Sonntag fand in Frankfurt a. M. in den Räumen des Nikolaus Konoskopischen Museums ein Werbeabend für das Archiv des rheinischen Schrifttums der Gegenwart statt. Dr. Kirchner, der Direktor Rothschilcher Betriebe, legte in einem Vortrag vor den geladenen Gästen seine Absicht dar, das Archiv anlässlich des Goethejahres ins Leben zu rufen. Der Zweck dieses Archivs ist, Dokumente des geistigen Schaffens der Gegenwart besonders aus dem Rheinland und aus Frankfurt zusammenzutragen, um auf diese Weise eine künftige literaturhistorische Forschung zu ermöglichen und aus Autographenzugriffen die mannigfachen Beziehungen der Zeitperiode zu umreißen. Wolf Benedenborff vom Frankfurter Schauspielhaus sprach im Anschluß daran Verse von Goethe.

**— Anton Wildgans automob. Aus Wien wird gemeldet:** Die Generalintendant der Österreichischen Bundes-theater teilt mit: Infolge der erneuten Angriffe gegen seine Direktionsführung hat Hofrat Anton Wildgans sein früheres Rücktrittsgesuch erneuert, und abermals schon nach Ablehnung des ersten Angebots ausgesprochene Absicht kundgetan, seinen Vertrag als Direktor des Burgtheaters für das Ende der laufenden Spielzeit zu kündigen. Er erklärte hierbei weiter seine Bereitwilligkeit, schon vor diesem Zeitpunkt von seiner Stelle zu scheiden, sobald ein geeigneter Nachfolger gefunden sei.

— **Handkaren-Diebstahl.** Am 8. d. M. wurde aus einem Hofe in der Elstiller Straße ein zweirädriger, grüngetrichener, stark abgenutzter Handkaren gestohlen. Der rechte Holmen am Karren ist gebrochen und mit einem Eisenband versehen.

— **Obstbäumchen-Diebstahl.** In der Nacht zum 1. d. M. wurden aus einem Gartengrundstück an der Friedenstraße fünf Stück Zwergelobstbäumchen (Apfel und Birnen) gestohlen.

— **Diebstahl aus einem Lagerplatz.** In letzter Zeit wurde aus einem Lagerplatz an der Dohheimer Straße eine Waldfuge von 130 Meter Länge entwendet.

— **Silberne Hochzeit** feiert am 11. November Oberzugschaffner Johann Lint und Frau Franziska, geb. Jungt, Kiedstraße 14; zugleich findet die Verlobung der Tochter und die grüne Hochzeit des Sohnes statt.

— **Deutscher Kellner-Verband.** Der am Dienstag, 8.30 Uhr, im Hotel „Union“ beginnende Aussprache-Abend hat zum Thema: „Für und wider den Verkehrs-sonntag“. Die einleitenden Worte spricht Paul Heuseroth. In ungebundener Aussprache soll Kritik geübt und der Ausbau des Verkehrssonntags betreten werden.

— **Volkshochschule (am Bosenplatz).** Hugo Herrmann (Reutlingen), in Wiesbaden durch seine Oper „Bajantafel“ und sein Violonzert bekannt, spricht am Dienstag um 8 Uhr abends, in der Aula des Oberlyzeums am Bosenplatz im Rahmen der Vortragsreihe „Die Oper und wir“ über das Thema: „Die Oper und der Komponist“. Karten an der Abendkasse oder im Büro der Volkshochschule. — In der Vortragsreihe „Das Krebsproblem“ behandelt Prof. Dr. von Dettlingen am Mittwoch das Thema: „Die Krebskrankung in der Frauenheilkunde“. Der Vortrag ist nur für Frauen bestimmt.

— **Bibelabende.** Jeden Dienstag, nachmittags 5 Uhr, findet im Gemeindehaus, Dohheimer Straße 4, eine Bibelbesprechung durch Pfarrer Rum p f statt. Besprochen werden die Abtischreden und die Leidensgeschichte Jesu im Evangelium Johannes.

### Wiesbaden-Biebrich.

Der Turnverein Biebrich, gegr. 1848, hielt gestern nachmittags anlässlich seines Abturnens in der Turnhalle eine Familienfeier ab. Der große Saal war schon lange vor Beginn der Veranstaltung besetzt. Nach einem Vorpruch begrüßte der 2. Vorsitzende Hub. Wallenstein die Anwesenden, dankte den Turnern und Turnerinnen für die geleistete turnerische Arbeit und bat um weitere tatkräftige Unterstützung. Unter Leitung von Oberturnwart R. Kunz entwickelte sich dann ein frohes turnerisches Treiben; zunächst zeigten die Kleinsten und die Schülerabteilung ihr Können. Turnlehrer Robert Braun-Frankfurt hielt einen Vortrag über „Die T. D. in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Tanzspiele der Mädchen, Volkstänze der Turnjugend, Gesangsvorträge der Jungturnerinnen sowie schöne Gruppenstellungen der Jugend legten Zeugnis ab von der turnerischen Erziehung, und die Darbietungen ernteten großen Beifall. Musikvorträge der Hauskapelle bereicherten die Veranstaltung. Der 2. Vorsitzende nahm bei der anschließenden Siegerehrung Gelegenheit, dem unermüdeten Oberturnwart Kunz und Fräulein Luise Laut, sowie allen Abteilungsleitern für die uneigennütige Tätigkeit im Interesse der deutschen Turnerschaft herzlich zu danken.

Das Abturnen der einzelnen Abteilungen brachte u. a. folgende Ergebnisse: Turner-Oberstufe (Geräte-Kunsttamp) 1. Sieger W. Reinberger 156 Punkte, 2. Sieger Adolf Balzer 144 P., 3. Sieger H. Hübner 138 P.; Unterstufe (Siebentamp) 1. Sieger E. Klee 132 P., 2. Sieger R. Pöhl 128 P., 3. Sieger H. Hübner 121 P.; Volksturnen (Sechstamp) 1. Sieger E. Klee 109 P., 2. Sieger E. Born 99 P., 3. Sieger R. Hübner 97 P.; Ewald Klee errang damit in diesem Jahre den Wanderpreis des Vereins.

Turnerinnen: Oberstufe (Siebentamp) 1. Sieger Luise Laut 137 Punkte, 2. Sieger E. Hachenberger 129 P., 3. Sieger G. Pöhl 127 P.; Unterstufe (Fünftamp) 1. Sieger Käthe Hommer 90 P., 2. Sieger Friedel Holz und Erika Schmidt 85 P., 3. Sieger Käthe Helgans und Auguste Albert 84 P.

Vereinsweitesten: Fester Florett: 1. Sieger Willi Fischer, 2. Sieger Rothardt, 3. Sieger H. Reister; Festerinnen Florett: 1. Siegerin Maria Schütz, 2. Siegerin R. Hahn, 3. Siegerin E. Eisenbraun. Den Wanderpreis errang in diesem Jahre Maria Schütz. Fester: Leichte Säbel: 1. Sieger Robert Müller, 2. Sieger W. Fischer, 3. Sieger R. Dries.

### Wiesbaden-Schierstein.

Das vom hiesigen Männergesangsverein im Saalbau zum „Reingauer Hof“ abgehaltene Konzert erfreute sich eines guten Besuchs. Unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Musikdirektor Mahle, brachte der Verein altes und neues in der bei ihm gewohnten einwandfreien Weise zu Gehör. Besonders Interesse brachte man den Darbietungen der Solistin, Fräulein Berth, Tochter des Komponisten und Musikdirektors Berth aus Bonn, entgegen. Dieser von Brahm, Schumann, Grieg und andere bildeten die Programmfolge. Völlig mißlos gelang Fräulein Berth die Höhenlagen, und sie mußte sich zu vielen Zugaben bereisfinden. Eine gesellschaftliche Veranstaltung beschloß die eindrucksvoll verlaufene Feier.

### Wiesbaden-Bierstadt.

25jähriges Priester-Jubiläum des Bierstadter Pfarrers Wahl.

Die Jubiläumsfeier des kathol. Pfarrers Wahl zeugte von der Verehrung, die der Jubilar in allen Schichten der Bevölkerung der Pfarrei und darüber hinaus besitzt.

Am Samstagabend begaben sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes von Bierstadt und Erbenheim in das kathol. Pfarrhaus, um Glückwünsche zu übermitteln. Der älteste Kirchenvorsteher und Stellvert. Vorsitzende Postmeister i. R. H. H. sprach im Namen des Kirchenvorstandes und der kathol. Gemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus und betonte dabei das innige Verhältnis der Gemeinde zu ihrem Pfarrer. Er machte ferner Mitteilung von einer Spende, die unter dem Namen „Karl-Wahl-Stiftung“ dem Jubilar zur Errichtung einer kathol. Schwesternstation überreicht worden ist. Verm. Insp. Breitenbach, Vorstandmitglied der Gemeinde Erbenheim, brachte die Glückwünsche der Katholiken Erbenheims und überreichte als Jubiläumsgabe eine Summe Geldes, die zur Ausschmückung der Kapelle in Erbenheim dienen soll. Es waren beherzigenswerte Worte, mit denen der Jubilar, der alle persönlichen Gaben abgelehnt hatte, den Gratulanten erwiderte und allen dankte.

Den Festgottesdienst zelebrierte der Jubilar unter Mitwirkung des Studienrats Dr. Hensler (Höchst a. M.) und Kaplan Wolf von St. Bonifatius, ein Leutnant, bei dem der Kirchenchor von Wiesbaden mitwirkte. Die Festpredigt



Ein Mönch erhält das Kreuz der Ehrenlegion.

Kardinal Verdier, der Erzbischof von Paris, überreicht dem Franziskanermönch Marcel Bayart die höchste Zivilauszeichnung Frankreichs. In Paris wurde ein Franziskanermönch, der während des Krieges seine Seelsorgetätigkeit in den vordersten Gräben ausübte und dabei durch einen Granatschuh beide Beine verlor, mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet. Kardinal Verdier, der höchste Geistliche in Paris, überreichte die hohe Auszeichnung persönlich dem Mönch.

hielt Studienrat Dr. Hensler. Nachmittags um 4 Uhr fand die weltliche Feier im vollbesetzten Saale des Gasthauses Zum Bären statt zu der auch eine Anzahl Geistliche, der Kirchenchor „St. Bonifatius“ von Wiesbaden und die geladenen Spitzen der Behörden erschienen waren. — Ein ausgewähltes Programm lag der Veranstaltung, die von Kirchenvorsteher Kaufmann Kuderz geleitet wurde, zugrunde. Die Feier wurde mit der „Andante“ aus der „Jupiter-Sinfonie“ von Mozart eingeleitet, worauf Herr Kuderz eine herzlich gehaltene Begrüßungsansprache hielt. Nach dem vom Kirchenchor „St. Bonifatius“ wirkungsvoll vorgetragenen „Psalm 96“ von Mendelssohn-Bartholdi hielt Postmeister Walter die Festrede, er schilderte die Wirksamkeit des Jubilars, besonders sein segensreiches Wirken innerhalb der 16 Jahre als Seelsorger der Pfarrei Bierstadt. Verwaltungsinспекtor und Kirchenvorsteher Breitenbach brachte die Glückwünsche der kathol. Gemeindeglieder Erbenheims dar. Eine Reihe von Behördenvertretern schlossen sich als Gratulanten an, so der evangel. Pfarrer Weber aus Erbenheim, der zugleich im Namen des Pfarrers Walter (Bierstadt) und Bürgermeisters Wintermeyer (Erbenheim) in trefflichen Worten das kollegialste Verhältnis mit seinem Amtsbruder Wahl schilderte. Rektor Schneider (Erbenheim) sprach ebenfalls in diesem Sinne und überbrachte die Glückwünsche der Schule. Konrektor Mehler (Bierstadt) sprach für den hiesigen Schulkörper. Verwaltungsinспекtor Inspektor Vöhringer für den Stadteil Bierstadt. Nach einem von Frä. Minna Hofmann (Erbenheim) gesprochenen Prolog dankte Pfarrer Wahl für die Ehrungen, Gesangsdarbietungen und ein Märchenpiel der Kinder fanden großen Beifall. Der zweite Teil des Programms war der Choral „Herr Jesu Christ, dich an uns bind“ — zu ihrem 700jährigen Gedächtnis im Monat November d. J. gewidmet. Eingangs trug Frä. Th. Müller ein Prolog vor. Es folgten Darbietungen des Kirchenchors und andere musikalische Aufführungen. Herr Kuderz dankte zum Schluß allen Mitwirkenden, besonders der Lehrerin Frä. Höhn und Konrektor i. R. Kunz für die Einübung der Aufführungen. Dem Kirchenchor St. Bonifatius für seine selbstlose Mitwirkung, dem Dirigenten Lehrer Massen und dem Organisten Dr. Schmitz. Ein kleines Orchester: Dr. Schmitz (Klavier), Libera (Geige), Busch (Cello) bot mit seinen Vorträgen künstlerische Genüsse die den herzlichsten Beifall hervorriefen.

### Wiesbaden-Georgenborn.

Die Einweihung des Kriegerdenkmals.

Begünstigt von gutem Herbstwetter konnte vom hiesigen Kriegerverein die Einweihung des Kriegerdenkmals unter der Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft unseres Stadtteils, der freiwilligen Feuerwehr, der Schulkinder, am Sonntag, 7. November, 3 Uhr, vorgenommen werden. Kriegervereine der eingemeindeten Vororte Groß-Wiesbadens, ferner die von Schlangebad und Rastadt waren mit ihren Fahnen erschienen. Eröffnet wurde der Festakt mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Denkmalausschusses, Müller. Er dankte dabei Herrn Regierungsbauinspektor Finkert-Walder für den Entwurf und Herrn Ochs, (beide Wiesbaden) für die Ausführung des Denkmals, ferner auch der Firma Diederichs für die unentgeltliche Lieferung des Materials. Auf einem Bruchsteinfundament sind drei Sandsteinblöcke aufgestellt, von denen jeder von einem Kranz gekrönt ist. Der mittlere Block trägt die Namen der elf gefallenen Krieger. Nach dem nun Herr Müller das Ehrenmal der Obhut der Stadt Wiesbaden übergeben hatte, die durch Herrn Beigeordneten Spieker vertreten wurde, hielt Pfarrer Höfer-Schlangebad als zuständiger Ortspfarrr seine Weiherede. Beigeordneter Spieker dankte auch im Namen des Oberbürgermeisters noch allen, die mitgeholfen haben, daß nunmehr auch im Stadteil W.-Georgenborn ein Ehrenmal errichtet werden konnte. Der Vorsitzende des Wiesbadener Verschönerungsvereins, der aus Naturholz angefertigte Ruhebänke am Ehrenmal hat aufstellen lassen, legte seinen Ausführungen das Wort von Richter zu Grunde: „Ehret die Toten!“ Zum Schluß spielte die Kapelle das Niederländische Dantgebet.

### Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* **Staatstheater.** Morgen Dienstag, am Geburtstag Schillers, wird im Großen Haus Schillers „Don Carlos“ in völlig neuer Inszenierung und in neuer Bearbeitung zum erstenmal aufgeführt. Der Aufführung liegt eine Bearbeitung Dr. von Gordons zugrunde. Die Bühnenbilder sind von Gustav Singer, die Kostüme von Theodor Vauers entworfen. Die Vorstellung beginnt bereits um 19 Uhr.

\* **Kurhaus.** Wie überall, steht man auch hier dem Gastspiel der indischen Hindu-Tanzgruppe Uday Shan-Kar im Kurhaus, am Dienstag, abends 8 Uhr, mit ungewöhnlichem Interesse entgegen. Übereinstimmend wird das Gastspiel von der Presse als das bedeutendste bezeichnet, das in den letzten Jahren über die deutschen Bühnen gegangen ist. Neben dem wunderbaren Tänzer Uday Shan-Kar und seiner Partnerin Simla erregt besonders das von 13 Personen gespielte, 56 Instrumente umfassende Orchester größtes Interesse. Den Schluß des Abends wird auch hier das Tanzdrama „Landana Krittga“ machen, eine Darstellung des Kampfes zwischen Shiva und dem Elefantendämon Gajasura, der die Erde bedrückt. — Am Mittwoch findet ein Kaffee-Konzert statt. — „Urwissen, Wünschelrute und Welt-eislehre“ betitelt sich ein Thema, über welches H. Fischer, Schüler und Nachfolger des kürzlich verstorbenen Gründers der Welt-eislehre, Hanns Hörbiger, am Donnerstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses sprechen wird.

\* **Nassauische Familiengeschichtliche Vereinigung.** Am Dienstag, abends 8 Uhr, spricht im Herrenzimmer des Kurhauses (Eingang Sonnenberger Straße) Geheimrat Dr. Robert Sommer, o. Professor an der Universität Gießen, über „Die heftigsten Familien in der Ahnentafel Goethes“. Gäste sind willkommen.

\* **Jüdisches Lehrhaus.** Am Donnerstag, abends 8.30 Uhr, spricht im Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße, im Rahmen des Jyllus „Die Stellung der Konfessionen zu den sozialen und politischen Problemen unserer Zeit“ Universitätsprofessor Dr. Paul Tillh (Frankfurt) über: „Religiöser Sozialismus und protestantische Kirche.“

### Wiesbadener Lichtspiele.

\* **Urwald-Sinfonie.** Im Ufa-Palast wurde gestern als neunte Morgenfeier der Film der deutschen Amazonas-Expedition: „Urwald-Sinfonie“ (Die grüne Hölle) vorgeführt. Der Leiter der Expedition, August Brückner, den seine Gattin sowie als Aufnahmeoperateur die Brüder Eichhorn begleiteten, ist dem mörderischen Klima des Sumpfgelbietes zum Opfer gefallen. Seine Tagebücher und seine Aufnahmen geben den lebendigen Eindruck einer Forschungsreise in bisher wenig bekannte Gebiet wieder, der besonders interessant wird durch das reiche Aufnahmefähigkeit, das uns die in solcher Anschaulichkeit bisher nicht gezeigte Tierwelt in ihren phantastischen Formen, Bewegungen und Daseinsbedingungen zeigt. Das ungeheure Waldgebiet des Amazonas ist von den Expeditionsteilnehmern auf weiten Wasserstraßen befahren worden, deren flauenüberwuchertes Uferdickicht kaum jemals eines Menschen Fuß betritt. Aber welche Fülle von Leben verbirgt sich hinter dieser grünen Mauer. Riesige Schlangen, Eidechsen und Schildkröten lauern am Wasser, durch das Reiter und Bisse stolpern. Affen tummeln sich auf den Bäumen, deren Stämme das dreizehnte Jaktier mit dumm-pfiffigem Gesichtsausdruck und bedächtigem Bahngang erklettert. Kolibris und Schmetterlinge schwirren über dem Blütenflor und werden von Vogelspinnen und der schrecklichen Mantis bedroht. Von der Insektenwelt interessieren noch besonders die kunstvollen Bauten der Wespen, sowie die rastlose Tätigkeit der Blattläuse, deren geschäftige Transportarbeit dem Miniaturbild einer Segelregatta gleicht. Eine ungewöhnlich interessante Bilderfolge, die verdientermaßen ein zahlreiches Publikum gefunden hatte.

\* **Thalia-Theater.** Dem seit Kolibri's „Bürger als Edelmann“ aktuell gebliebenen Thema vom reichgewordenen Spieler gibt die Tonfilmkomödie „Er und sein Diener“ eine aparte und recht amüsante Variation. Der Spieler Schneider ist durch geschäftliche Tüchtigkeit zu viel Geld gekommen, aber er wird dieses Mammons nicht froh, denn seiner Frau steigt das Vermögen zu Kopf; sie will in vornehmer Gesellschaft verkehren, ihr bis dahin gutbürgerliches Heim nach erlesenem Geschmack kultivieren, wenn auch die Gemütlichkeit zum Teufel geht. Ein in langjährigem gräflichem Dienst bewährter Kammerdiener wird von ihr als Jeronimonmeister engagiert, der mit seinen Anstandslehren sein Pardon kennt und mit kühler Überlegenheit seiner glatt-rasierten Würde allen Widerstand des polternden „Kaffe wider Willen“ zum Schweigen bringt. Aber auch für die Frau des Hauses bricht eine unerhoffte schwere Zeit an, ihre wohlgenährte Rundlichkeit soll der schlanken Linie geopfert werden. So ist sie wohl zuletzt nicht böse, als Vater Schneider in einer Energieaufwallung sich von der Tyrannei seines Dieners befreit, die alte Gemütlichkeit wiederherstellt und dabei trotz mütterlicher Adelsstränge noch ein glückliches Paar vereint. Unter Stefan Seefels frisch zu-packer Regie ist diese lustige Handlung geschickt aufgebaut und gesteigert, auch an schwachen Stellen, mit kräftiger Situationskomik wirkenden Episoden fehlt es nicht. Das Beste des Films aber bleibt die auch darstellerisch sehr hübsch herausgearbeitete Charakterkomik, die eine Reihe köstlicher

Typen auf die Leinwand bringt; vor allem Paul Henkels als Kammerdiener Hippolit, eine glänzende mimische Leistung, die diesen begabten Schauspieler in einem neuen, hoch erfolgreich zeigt. Sehr lustig auch Herr Sabo, der unwüchsigkeit mit erzwungener Bornehmheit glänzend kontrastiert. — Als zweiter Hauptfilm läuft in Neuaufführung das erfolgreiche Lustspiel „In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt“, das Gefühl, Stimmung und Humor recht glücklich verbindet und in Juetterer, Beresbes sowie der sympathischen Greil Theimer tüchtige Darsteller zur Verfügung hat. Das Programm ergänzt die neuerdings ebenfalls durch Tonuntermalung verlebendigte Emelka-Wochenschau.

### Musik- und Vortragsabende.

\* **Dritter Volkshilfsabende.** Im Rahmen der Veranstaltung des Volkshilfsvereins (im Saale des Paulinenklosters) wurde ein Experimentalvortrag des bekannten Physikers und Forschers Wilhelm Paul. Berlin zu einem interessanten, auch für den Laien nicht allzu schwierigen Spaziergang durch das Wunderreich moderner Physik und Technik. Aus der Fülle des Stoffes hatte der Redner sich das für praktische Verhältnisse besonders ergiebige Gebiet der Schwingungslehre ausgewählt, um hier mit der einfachsten Erscheinung, der Pendelschwingung, beginnend die Geheimnisse der Schall- und Lichtwellen zu erläutern. Der Schwingungsvorgang ist für das Auge nur bis zu einer gewissen Geschwindigkeit der Bewegung sichtbar, bei schnellerer Periodizität stellt sich der Ton ein; auch dieser ist in Höhe, Stärke und Klangfarbe abhängig von dem Tempo der Schwingungen. Ihre praktische Bedeutung haben diese theoretischen Untersuchungen in neuzeitlichen Erfindungen, wie Rundfunk, Tonfilm, Schallplatte. Die Schallwellen von gleichgeschaltetem Sender und Empfänger zeigen die Uraufgabe drahtloser Telephonie. Stimmgabel und Resonanzkasten geben die Grundlage für Erreger- und Antennenkreis beim Rundfunk; sein Wesen beruht auf den gewissermaßen auf unhörbaren elektrischen Schwingungen reitenden Klangwellen; solchen Schwingungsverlauf von Tönen wukten in struktive Versuche mit der freilebenden Glühbirne des Oszilloskopes und den vom rotierenden zahnförmigen Spiegel des Oszillographen auf eine weiße Fläche projizierten Wellenlinien. Ihre praktische Bedeutung haben diese theoretischen Untersuchungen in neuzeitlichen Erfindungen, wie Rundfunk, Tonfilm, Schallplatte. Die Schallwellen von gleichgeschaltetem Sender und Empfänger zeigen die Uraufgabe drahtloser Telephonie. Stimmgabel und Resonanzkasten geben die Grundlage für Erreger- und Antennenkreis beim Rundfunk; sein Wesen beruht auf den gewissermaßen auf unhörbaren elektrischen Schwingungen reitenden Klangwellen; solchen Schwingungsverlauf von Tönen wukten in struktive Versuche mit der freilebenden Glühbirne des Oszilloskopes und den vom rotierenden zahnförmigen Spiegel des Oszillographen auf eine weiße Fläche projizierten Wellenlinien. Ihre praktische Bedeutung haben diese theoretischen Untersuchungen in neuzeitlichen Erfindungen, wie Rundfunk, Tonfilm, Schallplatte. Die Schallwellen von gleichgeschaltetem Sender und Empfänger zeigen die Uraufgabe drahtloser Telephonie. Stimmgabel und Resonanzkasten geben die Grundlage für Erreger- und Antennenkreis beim Rundfunk; sein Wesen beruht auf den gewissermaßen auf unhörbaren elektrischen Schwingungen reitenden Klangwellen; solchen Schwingungsverlauf von Tönen wukten in struktive Versuche mit der freilebenden Glühbirne des Oszilloskopes und den vom rotierenden zahnförmigen Spiegel des Oszillographen auf eine weiße Fläche projizierten Wellenlinien.

### Aus dem Vereinsleben.

\* Im Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Wiesbaden hält am Donnerstag, den 12. Nov. 1931, abends 8½ Uhr, in der Monatsversammlung in der Mainzer Bierhalle, Mauerstraße 4, Herr Rechtsanwalt und Notar Dr.

Schröder 1. (Wiesbaden) einen Vortrag über das Thema: „Reine Erlebnisse und Erfahrungen an französischen und englischen Kriegesgerichten.“

### Frostabwehr im Gelände.

Wie man die Nachtfrost bekämpft. — Sind Rauch und künstliche Nebel zur Frostabwehr geeignet? — Neue Probleme für den Chemiker.

Von Dr. L. H. Kramer.

Die verschiedensten Wege sind bisher beschritten worden, um die im Obst- und Gartenbau so schädlichen Nachtfrost zu bekämpfen. So sieht man in Österreich, wie über die Pflanzungen Frostschirme gestellt werden, welche die Wärmeabstrahlung verhindern sollen. Anderswo pflügt man auch wohl die Kulturen mit Matten zu bedecken. Die Nordamerikaner versuchen den Frost vielfach durch Geländeheizung zu bekämpfen. Auch in Deutschland ist dieses Verfahren schon zur Anwendung gekommen. Bei uns werden zu diesem Zwecke kleine Brilletofen aufgestellt. Sogar elektrische Heizstrahlen sind zur Frostabwehr verwendet worden. Doch kommen diese beiden Heizverfahren für Deutschland der hohen Kosten wegen nicht in Frage.

Etwas anderes ist es mit der Frostabwehr durch Rauch und künstliche Nebel. Dadurch erzielt man gleichsam die natürliche Bewölkung des Himmels, die bekanntlich die Wärmeabstrahlung der Erde verhindert.

Über Räucherungsversuche im rheinischen Wein- und Obstbaugelände berichtet O. W. Kehler. Dabei kamen Kohlenpulver und Gase zur Anwendung. Davon wurden in einer einzigen Nacht 35 000 Kilogramm in 2200 Räucherapparaten auf einem Gebiet von 125 bis 150 Hektar Weinbergen verteilt, in einer anderen Nacht gar 50 000 Kilogramm. Die Versuche sollen das Ergebnis gehabt haben, daß bei richtiger Aufstellung geeigneter Räucherapparate die Frostgefahr wesentlich herabgedrückt werden kann; die Wirtschaftlichkeit sei noch völlig ungeklärt. Billig ist diese Art der Frostbekämpfung sicherlich keinesfalls. Etwas anderes ist es, wenn sich der Kleinbetrieb durch Verbrennen von nassem Stroh, Laub, Kartoffelschälen in offenen Feuerstätten. Größere Wirkung hat natürlich das Verbrennen in Räucherapparaten.

Während man die Kosten des älteren Räucherverfahrens auf fünfzig bis sechzig Mark veranschlagt, schätzt man die der Frostbekämpfung durch chemische Nebel auf nur vier Mark. Man läßt beispielsweise — wie Dr. H. Mater-Bode (Berlin) berichtet — eine Lösung von Schwefeltrioxid in Chlorwasser auf gebrannten Kalk tropfen, und es entsteht dann ein dichter Nebel aus Schwefel- und Salzsäuretröpfchen sowie Wasserdampf. Diese Wolke kann, wie die im Frühjahr 1931 von der Öffentlichen Wetterdienststelle Hamburg angestellten Versuche gezeigt haben, die Temperatur in Frostnächten über dem Nullpunkt halten. Aber nun erhebt sich die Frage, ob dieser chemische Nebel nicht zu einer Schädigung der Pflanzen führt. Von der einen oder anderen Seite wird dies behauptet. Dagegen wendet Erner ein, daß „normalerweise, bei sachgemäßer Handhabung der Nebelapparatur, keine Schäden eintreten dürften, zumindestens nicht in einem Umfange, der den ohne Einnebelung eingetretenen Frostschäden auch nur annähernd entspricht.“ Immerhin wird man doch versuchen müssen, die Säurenebel, die ja ihrer Billigkeit wegen den Vorrang vor dem Rauch verdienen, durch geeignete Zusätze völlig unschädlich zu machen. Erwogen wird auch, die Frostabwehr mit einer Schädigungsbekämpfung zu verbinden. Ob es aber einen Nebel gibt, der alle diese verschiedenartigen Vorzüge in sich vereinigt, erscheint recht fraglich.

### Führerkonferenz der Kriegsbeschädigten.

Die Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Frankfurt, 8. Nov. Die im Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen organisierten Kriegsbeschädigten des Freistaates Hessen und des Regierungsbezirks Wiesbaden, mehr als 10 000 Personen, hielten am Sonntag in Frankfurt eine überaus stark besuchte Führertagung ab, in der eingehende Beratungen über die in weiten Kreisen herrschende Not gepflogen wurden. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Lehrer Gutberlet-Wiesbaden, betonte bei einem Presseempfang, der der eigentlichen Tagung vorausging, den überparteilichen Charakter des Verbandes. Das Hauptvorstandsmitglied, Herr Buttker-Berlin, legte in längeren Erörterungen dar, daß die im Laufe des Jahres zur Ausführung gelangten Notverordnungen besonders harte und neue Opfer auferlegten. Durch die Notverordnungen sei den Kriegsoffizieren das Recht der Versorgung genommen, man habe ihnen nur das Mittel des „Kann-Weges“ gelassen. Bis zu 30 Prozent der Bruttoeinnahmen büßten die Kriegsoffiziere jetzt bereits ein. Es komme aber hinzu, daß auch die Erziehungsbeihilfen und die Kürzung der Pflegegelder für Kriegserkrankte sehr stark gefährdet seien. Selbst dem Reichspräsidenten sei es nicht gelungen, hier hindernd einzugreifen. Es sei bedauerlich, daß man gerade die Volksgenossen, die schon ohnehin durch körperliche Leiden schwer genug gestraft seien, so scharf in den Kreis der Sparmassnahmen einbeziehe. Auch für die nächsten Monate seien neue Rentenabbaumaßnahmen zu erwarten. Hinzu komme noch, daß von der Arbeitslosigkeit gerade viele Kriegsoffiziere betroffen wurden. Das Schwertragsbeschädigtengeheim sei kaum noch Anwendung.

Wie hier in Frankfurt, so finden jetzt in allen größeren Städten des Reiches Führertagungen statt, die Protest gegen die Spar- und Abbaumaßnahmen der Behörden erheben. — Die Forderungen der Kriegsbeschädigten kommen in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck, in der es u. a. heißt: Die Tagung fordert mit allem Nachdruck die sofortige und endgültige Einstellung des weiteren Versorgungsabbaus. Sie erwartet weiter auf das bestimmteste alsbaldige durchgreifende Erleichterungen in den zahlreichen verordneten Sparmassnahmen.

In Deutschland gibt es gegenwärtig noch 1,4 Millionen Kriegerhinterbliebene, 4,3 Millionen mit Kriegsverwundungen, und 840 000 verstümmelte und solche Kriegsbeschädigte sind noch auf die Hilfe des Reiches angewiesen.

### Wasserstand des Rheins

am 9. November 1931.

|           |       |        |              |         |
|-----------|-------|--------|--------------|---------|
| Diebrich: | Pegei | 1.41 m | gegen 1.46 m | gestern |
| Reins:    | "     | 0.64 " | "            | 0.70 "  |
| Gaub:     | "     | 1.83 " | "            | 1.89 "  |
| Edin:     | "     | 1.72 " | "            | 1.80 "  |

**Husten? Dann gleich Carmol-Katarrh-Pastillen!**

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Kersch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. G. Schöber; für die Anzeigen und Inserate: E. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

## EIN NEUER QUALITÄTS-BEGRIFF:



MAXOUL, so nennt man in Ostmacedonien die kleinen hocharomatischen Blätter an der Spitze der Tabak-Pflanze. Sie sind besonders kostbar und waren bisher nur den teuersten Zigaretten vorbehalten. Jetzt haben auch die Marken

OVERSTOLZ und RAVENKLAU eine echte Maxoul-Mischung, das heißt, einen starken Prozentsatz an Maxoul-Tabaken erhalten. So tritt eine Qualitäts-Veredelung in Erscheinung, die jedem geschulten Raucher sofort auffallen wird.

**OVERSTOLZ \* 5 Pf. RAVENKLAU \* 6 Pf.**

*in Maxoul-Mischung*

**HAUS NEUERBURG. G. M. B. H.**

Bis 15. Nov. **6 Postkarten 1<sup>90</sup> an** und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage **Gratis** eine Vergrößerung 18x24 cm Karton 30x36 cm Alle anderen Formate billig

**Samson & Co.**  
Photo-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt  
Kirchgasse 44. :: Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet

**Jüdisches Lehrhaus**

(Verein für jüdische Geschichte und Literatur)  
**Donnerstag, 12. November, abends 8.30 Uhr**  
spricht im Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße, im Rahmen unseres Zyklus „Die Stellung der Konfessionen zu den sozialen und politischen Problemen unserer Zeit“ Herr Universitätsprofessor Dr. Paul Tillich, Frankfurt, über:  
**„Religiöser Sozialismus und protestantische Kirche“**  
Gäste erwünscht. Der Vorstand.

**Dienstag: Strudeltag**

Wiener Apfelstrudel, Käsestrudel, Kirschstrudel und Rahmstrudel.

**Café und Konditorei****Bossong - Kirchgasse**

Die delikaten Butterhörnchen, Butterzwieback, Kaffee, Kaffee Hag, Schokolade u. van Houtens Kakao. Unsere Schaufenster zeigen größte Auswahl in Torten, Gebäck u. Pralinen in allen Preislagen. Pr. Versand.

**Café Orest**

Heute Montag

**Musik-Wunschabend**

Dienstag

**Familienabend mit Tanz**

Mittwoch

**Nachmitt.-Vorstellung**

abends

**Groß. Musikpreistraten**ab 11<sup>15</sup> Uhr**Einzug des Prinzen Karneval**

Große Preisermäßigung

Eintritt frei

**Damen-Binden**

weich u. angen. Tragen, 1-Dtzd Pack v 70 Pf an **Tauber's Hygiea-Binden** meine Spezialmarke

aus feinsten chem. reiner Verbandswatte mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dtzd 1.00, 1.40, 1.60

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht **Strickbinden**, waschbare weiche von 15 Pf an Viertelgla . . . . . 3 Stück 60 Pf Viertelgla, weiß . . . . . 3 Stück 80 Pf „Camella“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie andere bewährte Fabr. mit unendlicher Einlage **Gürtel** in allen Preislagen

**Drogerie „Hygiea“ Tauber**

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 Telefon 22121

**Noch nicht dagewesen!!**

**Große Gelegenheitsposten Handarbeiten aus eigener Fabrik nur für den Vorrat.**

Vorgez. Schürzen f. Kinder u. Erwachsene 0.95, 0.75, 0.50, **0.35**

Vorgez. Kinderkleider . . . 1.50, **0.95**

Vorgez. Tischdecken 130/160 cm 3.95, 2.95, 2.50, **1.9**

Vorgez. Handtücher und Wandschoner 1.95, 1.75, **0.95**

Vorgez. Kaffeewärmer . . . 0.65, **0.50**

Vorgez. Mitteldecken 1.50, 1.25, 0.95, **0.75**

Vorgez. Opaldecken, oval, eckig und rund 1.75, 1.50, **0.95**

Vorgez. Kissen . . . 0.95, 0.75, **0.50**

und viele andere schöne Handarbeiten ganz enorm billig.

Vollkommen ungeniertes Durchsehen dieser Gelegenheitsposten. Kaufen Sie am Vormittag.

Bitte genau auf unsere Firma achten

**Neuhaus**  
Tanusstraße 6

Gegr. 1910 **Schreibstube**

liefert rasch u. preiswert alle maschinenschreibf. Arbeiten und in Seriefertigungen

Wann. Karlstraße 5. Tel. 23061.

**Vernickelte Klischee-Abgüsse**

fertigt in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

**TRADER HORN**

EINE CHARELL-JNSZENIERUNG DER ERICH POMMER PRODUKTION

**DER KONGRESS TANZT**

mit LILIAN HARVEY  
WILLY FRITSCH - CONRAD VEIDT  
Lil Dagover  
Musik: Werner R. Heymann.

Im Prunk des Wiener Hofes,  
im Glanz des Wiener Kongresses,  
im Glück des Wiener Walzers  
tanzen

Lilian Harvey und Willy Fritsch,  
Conrad Veidt und Lil Dagover,  
Und alles, was Rang u. Namen hat,  
Zu ihrer und ihrer Freude.

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr, So 3, 5, 7, 9 Uhr  
**UFA-PALAST**

**Thalia-Tonfilm-Theater****Die Bombe platzt!**

Heute geben wir Ihnen Gelegenheit sich wieder einmal von Herzen auszulachen

Sehen und hören Sie das flüssige Ton-Lustspiel

**Er und sein Diener**

und Sie werden zugeben müssen, daß wir nicht zuviel versprochen haben.

LACHEN OHNE ENDE

über Paul Henckels, Oscar Sabo, Else Reval, Paul Heidemann

II. Der Tonfilm aus dem entzückenden Wien:

**In Wien hab' ich ein Mädel geliebt**

mit: Gretl Thelmer, Werner Fuetterer, Ernst Verebes, Hans Junkermann

III. **Die Emelka-Tonfilm-Woche**

Die Stimme der Welt

Anfang tägl. 4 Uhr, letzte Abendvorst. 8.30 Uhr

**Neu-Wäscherei A. Kirsten**

Scharnhorststr. 7 - Telefon 24074 - Bleichstr. 28

Spez. Gesch. für Herren-, Damen- u. Haushaltswäsche

Kragen 14.5, Wäsche nach Gewicht Pfd 18 u 28.5

**Heißmangelbetrieb**

(große Maschine - Gardinenspanner)

**RADIO**

nur die besten

**NEUHEITEN**

die bestimmt

**FREUDE**

machen

mustergültig abgeschlossen zu günstigen Bedingungen.

Gute kompl. Anlagen

von 105.- Mk. an

**MUSIKHAUS****SCHÜTTEN**

Große Burgstraße

Telephon 25883

**Aparte Damenhüte**

Große Auswahl.

Umarbeiten billig

Bensdorf, Moritzstraße 40

**Miet-Pianos**

u. -Flügel

Pianohaus Wolff

Friedrichstraße 39, 1

Tel. 23225

Die von der SPD. übergetr. Abg.

**MARIA REESE (MdR.)**

spricht Dienstag abend 8 Uhr im

Paulinenschlößchen. - Thema:

**Durch Rote Einheit zur Macht**

Eintritt 30 Pf. Erwerbslose 20 Pf.

KPD. Ortsgruppe Wiesbaden

**VOLKSHOCHSCHULE im Oberlyzeum am Bosenplatz**

1. Vortragsreihe über: „Die Oper und wir“.

Komponist Hugo Herrmann spricht am Dienstag, den 10. November 1931, 20 Uhr, über:

„Die Oper und der Komponist“.

2. Vortragsreihe: „Das Krebsproblem“.

Prof. Dr. von Oettingen spricht am Mittwoch, den 11. November 1931, um 20 Uhr (nur für Frauen) über: „Die Krebs-Erkrankung in der Frauenheilkunde“.

Der Eintritt kostet für jeden Vortrag 0.50 Mark.

**Staatstheater Wiesbaden.****Großes Haus.**

Dienstag, den 10. November 1931.

10. Vorstellung Stammreihe A

Zum Gedenken an Schiller:

In neuer Inszenierung:

**Don Carlos.**

Dramatisches Gedicht von Schiller.

Spielleitung: Wolf von Gordon.

Philipp II., König von Spanien Robert Kleinert

Elisabeth von Valois, seine Gemahlin Käthe Gordon

Don Carlos, der Kronprinz Maurus Dierks

Alexander Farnese, Prinz von Parma, Wilhelm Dellhof

Neffe des Königs, Maria Reinhardt

Infantin Clara Eugenia, Ottilie Gerhäuser

Hersogin von Olivares, Oberhofmeisterin, Olga Heidenreich

Marquise von Mondemar, Lenore Fein

Prinzessin von Eboli, Herbert Dirmofer

Marquis von Bole, August Kombe

Hersog von Alba, Gustav Schwab

Hersog von Feria, Guido Lehmann

Hersog von Medina Sidonia, Hans Bernhöft

Don Raimond von Taxis, Oberhofmeister, Gustav Albert

Domingo, Beichtvater des Königs, Paul Gerhards

Der Großinquisitor, Bogislav v. Seiden

Don Ludwig Mexado, Leibarzt der Königin, Otto Brenner

Ein Page der Königin, Der 1. Akt spielt in Aranjuez, die 4 folgenden im königlichen Schloß in Madrid.

Nach dem 3. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 19 Uhr - Preise B - Ende nach 22<sup>15</sup> UhrMittwoch, 11. November 1931: „Manon“. 11. Vorstellung. Stammreihe D. Anfang 19<sup>15</sup> Uhr. Ende nach 22<sup>15</sup> Uhr. Preise B.**Kleines Haus.**

Dienstag, den 10. November 1931.

9. Vorstellung Stammreihe 2

**Frauen haben das gern . . .**

Schwank-Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Musikalische Leitung: Willy Kraus.

Julius Seibold, Fabrikant, Frank Faltner

Regine, seine Frau, Marga Rubin

Wie, deren Tochter, Marga Maser

Max Stieglitz, Kompanion von Seibold, Paul Breitkopf

Luise Lamprecht, Pilsa Sedina

Walter Riemann, Peter Bland

Heinz Feltner, Sdenko Rinner

Hilke, Doris Wöh

Ballo, Herta Gensmer

Anna, Dienstmädchen bei Seibold, Ort: Eine größere deutsche Provinzialstadt.

Tänze: Elie Mondorf.

Nach dem 1. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr - Preise 4 - Ende etwa 22 Uhr

Mittwoch, den 11. November 1931: Bei aufgehobenen Stammkarten: „Reiseprüfung“. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise 3.

**Rochbrunnen-Konzerte.**

Dienstag, den 10. November 1931.

11 Uhr:

**Früh-Konzert**

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Böcklin.

2. Gretchen's Traum nach dem ersten Ball. Intermezzo von C. Rappaport.

3. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“ v. R. Wagner.

4. Opernball. Walzer von R. Heuberger.

5. Tanz der Undinen von F. Catalani.

6. March aus der Operette „Folienblut“ v. C. Nedbal.

**Rurhaus-Konzerte.**

Dienstag, den 10. November 1931.

16 Uhr:

**Abonnements-Konzert.**

Leitung: Musikdirektor Hermann Rmer.

1. Ouvertüre im italienischen Stil von F. Schubert.

2. Großes Duett (4. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

3. Vergebliches Ständchen von A. Macbeth.

4. Neues Leben. Walzer von C. Romberg.

5. Lustspiel-Ouvertüre von A. Reubner.

6. Abendruhe von A. Böcklin.

7. Mendelssohniana. Fantasia von J. Dupont.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im großen Saale:

**Indische Hindu-Tanzgruppe**

Udan - Ekan - Kar

mit einem Hindu-Orchester (13 Personen mit 56 Original indischen Musik-Instrumenten).

Eintrittspreise: 1. 1.50, 2. 3 Mt., Fremdenloge: 4 Mt.

Besuchskarten in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

# Der Sport des Sonntags.



Amazonen-Rennen in Berlin.

Die Teilnehmerinnen des letzten Rennens der Saison 1931. Von links nach rechts: Fräulein Berste, Fräulein Schmidt-Pauli, Fräulein Panje, Fräulein Schläpfe, die Siegerin des Rennens, Fräulein von Nihlbusch und Fräulein Berger. In Berlin-Hoppegarten fand im Rahmen der letzten Kennenrennanstaltung der Saison 1931 ein Amazonenrennen statt, das die besten Damenreiter Berlins im Sattel sah.

## Fußball.

### Süddeutschland.

Ohne Überraschungen ging es auch gestern nicht ab, doch blieben jene ganz großen Sensationen aus, die an den vergangenen Sonntagen fast programmäßig eingetreten waren. In Nordbayern ließ SpVgg. Fürth bei VfR. Fürth einen Punkt zurück, während in der südbayerischen Gruppe 1890 München von den Augsburger Schwaben um einen Punkt erleichtert wurde. Da Bayern München zu gleicher Zeit Jahn Regensburg niederlachte, ist hier Gleichstand in der Tabellenführung eingetreten. Wader München erlitt, wie vor kurzem die „Bayern“, durch den Reuling FK. Straubing, eine 1:2-Niederlage. Württemberg's Tabellenführung konzentrierte sich augenblicklich auf den 1. FK. Vöhringen, der sich in Birtensfeld durchsetzte und den SV. Feuerbach, der erwartungsgemäß dem VfR. Heilbronn das Nachsehen gab. Die Konkurrenz büßte Punkte ein, denn VfB. Stuttgart remisierte in Jüssenhausen, und Union Bödingen kam gegen die Bröckinger Germanen ebenfalls über ein Unentschieden nicht hinaus. In Baden behauptete der Freiburger FK. gemeinschaftlich mit dem FK. Rastatt den zweiten Platz, da dem Altmeyer ein Sieg in Karlsruhe gegen Phönix gelang, während die Rastatter über Schramberg klar siegten. Von der rheinischen Ede wird ein 3:3 der Favoriten SV. Waldhof und VfL. Neudorf gemeldet, das erstere eigentlich den Schlusssieg garantieren sollte. SpVgg. Sandhofen schlug nun auch den VfR. Mannheim und hat damit endgültig den Kontakt mit der Mittelgruppe hergestellt. Kirchheim und Sandhausen, die auf der Strecke blieben, haben keine Aussichten mehr, dem Abstieg zu entgehen. In der Gruppe Saar erlitt der Tabellenführer FK. Saarbrücken in Neunkirchen von der Borussia eine 1:0-Niederlage, die von dem FK. Birmaßens, der dem FK. Dornknapp das Nachsehen gab, kräftig ausgenutzt wurde. Da Saar 1905 Saarbrücken wiederum Punkte hergab, dürfte die Frage um den Besitz der beiden ersten Plätze reiflos zugunsten des führenden Saarbrücker und Birmaßenser Vereins gelöst worden sein. Gruppe Main meldet Favoritenfolge, die 3. L. recht kräftig ausfallen. Eintracht Frankfurt gab der alten 1894er Germania mit 7:1 das Nachsehen, nachdem sich feinerzeit die Germanen im Vorspiel mit 0:1 so gut behauptet hatten, HSV. Frankfurt veranßaherte sich mit 5:1 gegen Germania Biebrich für die unerwartete Vorspielniederlage. Rot-Weiß Frankfurt setzte sich nach hartem Kampf gegen die formverbesserte SpVgg. Griesheim durch, und Union Niederrad entzog dem HSV. Heusenstamm die Punkte. Riders Offenbach endlich gewonnen mit geringer Tordifferenz über den abwärtsbedrohten FK. 1893 Hanau, so daß sich am Tabellenstand wenig ändert:

|                        |    |    |   |   |       |    |
|------------------------|----|----|---|---|-------|----|
| 1. Eintracht Frankfurt | 12 | 10 | 2 | — | 48:11 | 22 |
| 2. Rot-Weiß Frankfurt  | 12 | 8  | 3 | 1 | 32:10 | 19 |
| 3. HSV. Frankfurt      | 12 | 7  | 3 | 2 | 30:12 | 17 |
| 4. Riders Offenbach    | 12 | 6  | 2 | 4 | 26:22 | 14 |

### Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbayern: VfR. Fürth — SpVgg. Fürth 2:2; Riders Würzburg — FK. Schweinfurt 2:0; SpVgg. Weiden — FK. Bayreuth 4:3.

Gruppe Südbayern: Schwaben Augsburg — 1890 München 1:1 (!); Bayern München — Jahn Regensburg 7:2; Wader München — FK. Straubing 1:2 (!); VfB. Ingolstadt-Ringsee — DSV. München 3:1.

Gruppe Württemberg: FK. Birtensfeld — 1. FK. Vöhringen 0:2; SV. Feuerbach — VfR. Heilbronn 0:1; Union Bödingen — Germania Bröckingen 1:1; VfB. Jüssenhausen — VfB. Stuttgart 0:0.

Gruppe Baden: Phönix Karlsruhe — FK. Freiburg 1:2; FK. Rastatt — SpVgg. Schramberg 5:0; FK. Freiburg — FK. Birmingen 10:1 (!); VfB. Karlsruhe — FK. Mühlburg 2:2.

Gruppe Rhein: VfL. Neudorf — SV. Waldhof 3:3; SpVgg. Sandhofen — VfR. Mannheim 1:0; Phönix Ludwigshafen — SpVgg. Rundenheim 5:1; Mannheim 1908 — SpVgg. Sandhausen 6:0; Amicitia Wernheim — FK. Kirchheim 4:1.

Gruppe Saar: Borussia Neunkirchen — FK. Saarbrücken 1:0; FK. Birmaßens — FK. Dornknapp 4:3; Sportfreunde Saarbrücken — VfR. Birmaßens 4:1; SV. Saarbrücken — Westmark Trier 1:0; FK. Kaiserslautern — Saar 1905 Saarbrücken 4:3.

Gruppe Main: Germania 1894 Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:7 (0:5); HSV. Frankfurt — Germania Biebrich 5:1 (2:0); SpVgg. 1902 Griesheim — FK. Rot-Weiß Frankfurt 1:3 (1:1); Union Niederrad — HSV. Heusenstamm 3:1 (1:1); Riders Offenbach — Hanau 1893 3:2 (0:0).

### Gruppe Hessen.

#### Knappe Ergebnisse:

SV. Wiesbaden — Alemannia Worms 1:2.  
 SpVgg. Kassel — Viktoria Ulberach 2:2!  
 SV. 1898 Darmstadt — HSV. 1905 Mainz 2:4.  
 Borussia Worms — Viktoria Walldorf 2:1.  
 Olympia Lorch — FK. Langen 0:1!

In der Führungsgruppe fiel gestern die SpVgg. Kassel durch das in letzter Minute erlachte Unentschieden gegen Viktoria Ulberach hinter Mainz und Worms etwas zurück. Allerdings wurde der Platzverein von dem Unparteiischen einmal schlicht benachteiligt, indem ein regulär erzielter Treffer keine Anerkennung fand. In erster Linie profitierte Borussia Worms davon, die allerdings eines ihrer schwächsten Spiele der ganzen Saison lieferte und gegen den Tabellenletzten Viktoria Walldorf, der bis 30 Minuten vor Schluss noch in Führung lag, nur dank Winklers Energie einen ganz knappen Sieg herausziehen konnte. Der Tabellenführer HSV. 1905 Mainz hatte in Darmstadt gegen SV. 1898 schwer zu kämpfen, ehe mit Fortunas Hilfe der Punktgewinn Tatsache wurde. Die Einheimischen waren gegen früher kaum wiederzuerkennen, denn sie kämpften betert elanvoll, daß sie zum Teil das Feld beherrschten und ihren verwirrten Gegner in die Defensive drängten. Wie gewöhnlich aber gaben einige glückliche Augenblicke des Mainzer Quintetts den Ausschlag, so daß die von Darmstadt erlachte Führung wieder verloren ging. Dessen schufschlicher Angriff war letzten Endes zu schwach, um das mehr als verdiente Unentschieden erzwingen zu können. Aus dem gleichen Grunde gab der SV. Wiesbaden an die glücklichere Wormser Alemannia die Punkte ab, die allerdings in entscheidender Minute von dem Unparteiischen eine unerwartete Hilfe fand. Eine weitere Überraschung ergab der Ausgang der Partie in Lorch, wo sich Olympia von dem FK. Langen trotz aller Feldüberlegenheit schlagen ließ, so daß letzterer erneut auf den 5. Platz vorrückte konnte.

|                       |    |    |   |   |       |       |
|-----------------------|----|----|---|---|-------|-------|
| 1. HSV. 1905 Mainz    | 14 | 11 | — | 3 | 55:23 | 22:6  |
| 2. Borussia Worms     | 13 | 9  | 1 | 3 | 28:11 | 19:7  |
| 3. SpVgg. Kassel      | 13 | 7  | 4 | 2 | 23:19 | 18:8  |
| 4. Alemannia Worms    | 14 | 7  | 1 | 6 | 32:24 | 15:13 |
| 5. FK. Langen         | 14 | 6  | 2 | 6 | 19:13 | 14:14 |
| 6. SV. Wiesbaden      | 14 | 5  | 3 | 6 | 21:20 | 13:15 |
| 7. Olympia Lorch      | 14 | 5  | 2 | 7 | 15:24 | 12:16 |
| 8. Viktoria Ulberach  | 14 | 3  | 4 | 7 | 20:35 | 10:18 |
| 9. SV. 1898 Darmstadt | 14 | 2  | 4 | 8 | 22:42 | 8:20  |
| 10. Viktoria Walldorf | 14 | 2  | 3 | 9 | 16:40 | 7:21  |

### Sportverein Wiesbaden — Alemannia Worms 1:2 (0:1).

Dieses Treffen wurde nicht von den Spielern, sondern von dem Unparteiischen entschieden, der den von dem Mitteläufer Habermann in der 62. Minute mittels Kopfstöße erzielten Ausgleich trotz kümmerlicher Proteste aus unerkennbaren Ursachen nicht anerkannte. Die Folge war ein moralischer Zusammenbruch beim SVW, der sich trotz der von ihm technisch wie taktisch diktierten Spielhandlungen durch überraschenden, immerhin haltbaren Fernschuß bereits kurz vor der Pause hatte überrollen lassen. Alemannia nutzte die ihr günstige Situation während der allgemeinen Unruhe entschlossen zu einem zweiten Treffer aus. So endete das verheißungsvoll vom Sportverein begonnene und beiderseits ritterlich durchgeführte Verbandsspiel um den Besitz des 4. Tabellenplatzes mit einem Mißling. Es darf andererseits nicht verschwiegen werden, daß die einheimischen Stürmer bereits in den ersten 45 Minuten die Entscheidung hätten herbeiführen müssen. Für ihre geringe Durchschlagskraft zeugt u. a. der einzige Gegentreffer, der aus einem Selbsttor Alemannias resultiert.

Privatspiele: Vor etwa 20 000 Zuschauern mußte der 1. FK. Nürnberg in Berlin gegen den Deutschen Meister Hertha-BSC. eine überraschende 4:6 (0:0)-Niederlage einstecken. Die Süddeutschen führen ihre Schlappe auf das Versagen ihres Torwarts Köhl zurück, der verschiedene Treffer verhindern mußte. Beim Stande von 4:1 für Hertha erlachte sich der Klub durch Trag nochmals den Gleichstand. Ein Selbsttor des Nürnberger Verteidigers Popp besiegelte jedoch das Schicksal der Süddeutschen.

Riders Stuttgart unterlagen gegen FK. Karlsruhe mit 3:4; Sportfreunde Ehlingen hatten gegen Teutonia München mit 0:4 das Nachsehen.

Ergebnisse der Wiesbadener Kreisliga: SV. Hirsheim — SV. Kothheim 4:0; SV. Dohheim — SpVgg. Raunheim 3:1; Germania Weilbach — FK. 1902 Biebrich 0:3; FK. Geisenheim — SV. Winkel 1:1. — Kreis

Mainz: HSV. 1907 Kreuznach — SpVgg. Nombach 3:4; SV. Geisenheim — FK. 1902 Kreuznach 2:2; SV. Mainz — Olympia Weisenau 2:2; VfR. Weisenau — SV. Brehenheim 4:3. — A-Klasse Wiesbaden: SV. Nassau — Borussia Kassel 3:2; SpVgg. Wiesbaden — SpVgg. Hochheim 4:1 (!); Riders Wiesbaden — Germania Gustavsburg 4:0; SV. Dohheim — SV. Ginsheim 4:1.

## Handball D. T.

### Kreisliga, 3. Gaugruppe Rhein-Nahe.

#### Bezirk 1:

Tgd. U.-Lieberbach — Eintracht Wiesbaden 2:3!  
 Tgd. Schierstein — Tu. Sulzbach 6:2!

Ganz gegen alle Voraussetzungen gelang es der Wiesbadener Eintracht, den Tabellenführer, Tgd. U.-Lieberbach, sozusagen in letzter Minute aus seiner Favoritenposition herauszuwerfen. Da dies auf dem Platz des Gegners möglich war, muß man von den Wiesbadenern erwarten, daß sie dank ihrer energiegelassen Spielweise in den noch ausstehenden Treffen den Gleichstand mit der Tgd. U.-Lieberbach herzustellen, in der Lage sind. Noch ist zwar die endgültige Entscheidung nicht gefallen, aber man sieht wieder einmal mehr, wie rasch ein Umschwung herbeigeführt werden kann. Hoffentlich versteht es Eintracht, ihre Chancen wahrzunehmen. Auch Tgd. Schierstein siegte und ist damit nicht nur aller Absteigsorgen los, sondern sieht sich plötzlich als mitentscheidender Faktor mitten in die Ereignisse hineingerissen, denn die Titelbewerber müssen noch ihre Rückspiele auf dem Schiersteiner Platz absolvieren. Größere Spannung hätte auch der geschickteste Regisseur nicht erzielen können. Die Lage ist nunmehr folgende:

|                        |   |   |   |   |       |      |
|------------------------|---|---|---|---|-------|------|
| 1. Tgd. U.-Lieberbach  | 9 | 7 | — | 2 | 35:23 | 14:4 |
| 2. Eintracht Wiesbaden | 7 | 5 | — | 2 | 23:17 | 10:4 |
| 3. Tu. Eddersheim      | 8 | 5 | — | 3 | 24:18 | 10:6 |
| 4. Tgd. Kistel         | 8 | 4 | — | 4 | 31:27 | 8:8  |
| 5. Tgd. Schierstein    | 8 | 2 | 1 | 5 | 17:27 | 5:11 |
| 6. Tu. Sulzbach        | 8 | — | 1 | 7 | 18:36 | 1:15 |

#### Bezirk 2:

Tu. Birstadt — Tu. Herrnsheim 1:3.  
 Tu. Lampertheim — Tu. 1817 Mainz 6:4.  
 Tu. Kassel — Tu. 1910 Worms 4:1.

Überall Favoritenfolge, die ein unverändertes Bild ergeben. Tu. Herrnsheim und Tu. Lampertheim führen mit klarem Vorsprung. Auch Tu. Kassel siegte, obwohl Tu. 1910 Worms bis zur Pause noch mit 1:1 widerstand. An dem Abstieg des Tu. 1817 Mainz kann nicht mehr gezweifelt werden.

|                    |   |   |   |   |       |      |
|--------------------|---|---|---|---|-------|------|
| 1. Tu. Herrnsheim  | 9 | 8 | 1 | — | 57:17 | 17:1 |
| 2. Tu. Lampertheim | 9 | 6 | 1 | 2 | 42:28 | 13:5 |
| 3. Tu. Birstadt    | 9 | 3 | 3 | 3 | 31:28 | 9:9  |
| 4. Tu. Kassel      | 9 | 3 | — | 6 | 29:33 | 6:12 |
| 5. Tu. 1910 Worms  | 9 | 2 | 1 | 6 | 19:31 | 5:13 |
| 6. Tu. 1817 Mainz  | 8 | 1 | — | 7 | 15:56 | 2:14 |

#### Bezirk 3:

TSG. Geisenheim — Tu. 1846 Biebrich 1:3.  
 TSV. Ronzingen — Tbb. Wiesbaden 2:3.

Die Wiesbadener Turner siegten gestern auf der ganzen Linie. Tu. 1846 Biebrich setzte sich im wichtigen Geisenheimer Treffen durch, trotz des zahlreich erschienenen Rüdeshheimer Anhangs, der an dem Spielausgang naturgemäß stark interessiert war. Die Gäste führten jedoch bereits bei der Pause mit 2:0, und sind ihrem Reiterführerziel ein gut Stück näher gekommen. Erfolgreiche Kunde wird von Ronzingen berichtet, wo es dem verweirte gegen den Abstieg kämpfenden Tbb. Wiesbaden gelang, beide Punkte zu erobern, nachdem der dortige TSV. bis zur Halbzeit noch mit 1:0 das Feld behauptet hatte. Wenn auch noch die Gefahr nicht völlig gebannt ist, so können die Wiesbadener doch mit zuversichtlicherer Stimmung in die Zukunft blicken. In Rüdeshheim war der bestellte Schiedsrichter nicht erschienen, weshalb sich der Platzverein mit dem erschienenen Tu. Kreuznach auf ein Privatspiel einigte, das von einem gewählten Unparteiischen geleitet, mit 1:1 einen unentschiedenen Ausgang nahm. Es ergibt sich folgendes Tabellenbild:

|                      |   |   |   |   |       |      |
|----------------------|---|---|---|---|-------|------|
| 1. Tu. 1846 Biebrich | 8 | 7 | — | 1 | 46:22 | 14:2 |
| 2. Tgd. Rüdeshheim   | 7 | 5 | 1 | 1 | 33:15 | 11:3 |
| 3. Tbb. Wiesbaden    | 8 | 2 | 3 | 3 | 24:37 | 7:9  |
| 4. TSG. Geisenheim   | 8 | 3 | — | 5 | 24:25 | 6:10 |
| 5. TSV. Ronzingen    | 8 | 2 | 1 | 5 | 22:33 | 5:11 |
| 6. Tu. Kreuznach     | 8 | 2 | 1 | 5 | 22:37 | 5:11 |

### Gau Süd-Rhassau:

In der Meisterklasse siegte Tgl. Biebrich weiter. Diesmal hatte der bisher noch aussichtsreich im Rennen liegende Tu. Bad Schwalbach mit 2:4 das Nachsehen. Das Treffen Tu. 1846 Biebrich (2. M.) — Tu. Hochheim (1. M.) wurde von der Behörde abgelehnt. Die Tabellenführung besteht aus:

|                       |   |   |   |   |       |      |
|-----------------------|---|---|---|---|-------|------|
| 1. Tgl. Biebrich      | 6 | 6 | — | — | 38:12 | 12:0 |
| 2. Tu. Bad Schwalbach | 5 | 3 | — | 2 | 22:28 | 6:4  |

Von der A-Klasse steht das Ergebnis der Eintracht-Soma noch aus. Tu. 1846 Biebrich (3. M.) schlug Eintracht 3. Garnitur überlegen mit 7:3. — Rheingau: In der dortigen Meisterklasse führt Tu. Eibingen nach einem 2:2 gegen Tgd. Rüdeshheim (2. M.) weiter die Tabelle an.

## Handball D. S. B.

### Bezirk Main-Hessen.

Am Main gab es große Überraschungen. Die Absteigskandidaten nahmen auf ihren Plätzen den Spitzenvereinen wertvolle Punkte ab: Offenbacher Riders — HSV. Frankfurt 0:0; Rot-Weiß Frankfurt — TSV. Langen 4:4 (!); VfR. Schwanheim — VfL. Sachsenhausen 7:1 (4:0); Eintracht Frankfurt — TSG. Höchst 5:1 (1:0). Rangfolge: VfR. Schwanheim und TSV. Langen je 20, HSV. Frankfurt 19, TSG. Höchst 14, Eintracht Frankfurt 11, VfL. Sachsenhausen 7, Rot-Weiß Frankfurt 4, Riders Offenbach 3.

In Hessen mußte der Kampf Borussia Worms — Polizei Darmstadt beim Stande 4:6 durch Verschulden der Wormser abgebrochen werden. Alemannia Worms — SV. 1898 Darmstadt 0:10, SpVgg. Arheilgen — TSV. Braunsbad 2:2. Rangordnung: SV. 1898 Darmstadt 22, Polizei Darmstadt 16, Rot-Weiß Darmstadt und Borussia Worms

Je 10:10, Polizei Worms 9:11, TSB. Braunshardt 7:13, SpWgg. Arheilgen 4:18, Alemannia Worms 2:18.

## Gruppe Südrhein:

Haloah Wiesbaden — Polizei-SB. Wiesbaden 2:15 (1:8).  
SB. Wiesbaden — 1. FK. 1902 Kreuznach 11:3 (5:2).  
Halla Bingen — Post-SB. Wiesbaden 7:5 (4:1).

Am Anfang und am Ende der Tabelle herrscht nun Klarheit: Sportverein ist Meister, Haloah steigt ab. Mainz dürfte Zweiter bleiben, und Kreuznach sollte als Vorletzter enden. Heiße Kämpfe sind weiterhin um den dritten Platz zu erwarten, den augenblicklich noch Post hält, auf den aber auch Polizei, die gestern Kreuznach überholte, und Bingen nach wie vor Anspruch erheben können.

|                       |    |    |   |   |       |       |
|-----------------------|----|----|---|---|-------|-------|
| Sportverein Wiesbaden | 10 | 10 | — | — | 94:23 | 20:0  |
| SB. 1905 Mainz        | 10 | 7  | — | 3 | 55:30 | 14:6  |
| Post Wiesbaden        | 11 | 5  | 2 | 4 | 46:47 | 12:10 |
| Polizei Wiesbaden     | 8  | 3  | 1 | 4 | 38:49 | 7:9   |
| 1. FK. 1902 Kreuznach | 11 | 3  | 1 | 7 | 37:56 | 7:15  |
| Halla Bingen          | 7  | 3  | — | 4 | 33:35 | 6:8   |
| Haloah Wiesbaden      | 9  | —  | — | 9 | 17:69 | 0:18  |

Haloah hatte nur neun Mann zur Stelle. Trotzdem leistete sie der Polizei im Felde kräftigeren Widerstand, als das Ergebnis vermuten läßt. Ausschlaggebend für den hohen Unterschied war nicht etwa dem Torverhältnis entsprechendes überlegenes Können des Siegers — er kam nie über eine Durchschnittsleistung hinaus —, sondern der Umstand, daß die Blau-Weißen im Tor mit ungeeigneten Kräften unglücklich experimentierten. Dem Torhüter wurde sofort Einhalt geboten, als sich endlich der etatsmäßige Hüter zwischen die Pfosten stellte. Haloah erzielte ihre Gegentreffer beim Stande von 0:1 und 1:14 durch Strafwürfe.

Sportverein errang keinen Ranterfolg. Die tapferen Kreuzmacher hatten die Partie, obwohl sie wußten, daß sie aussichtslos für sie war, keineswegs auf Verteidigung eingestellt, sondern hielten mit Rieseneifer und durchaus ligartigem Zusammenhalt den Kampf — abgesehen von einer kurzen Schwächeperiode in der zweiten Hälfte — stets offen. Aus dem Innenkreis fiel bald der Führungstreffer, und nach dem 5. und 9. Tor des Sportvereins noch ein zweiter und dritter. Wenn die Hiesigen gegen diesen Gegner schließlich doch zweifelhaft gewinnen konnten, bewiesen sie damit erneut, daß sie augenblicklich Sonderklasse sind und die Schlussschlacht um die Bezirksmeisterschaft mit den Siegern der Nachbargruppen Main und Hessen nicht zu fürchten brauchen.

## Kreis Wiesbaden.

## FSB. 1908 Schierstein B-Meister.

In einem sehr harten Kampf gegen Kanufreunde Biedrich, bei dem die Unterlegenen drei Spieler durch Platzverweis verloren, holten sich die Schiersteiner auf dem Dunderhofplatz mit 4:3 die Meisterschaft ihrer Klasse, nachdem sie bei Halbzeit bereits 3:1 geführt hatten. Die Schlusstabelle:

|                       |   |   |   |   |       |      |
|-----------------------|---|---|---|---|-------|------|
| FSB. 1908 Schierstein | 8 | 4 | 3 | 1 | 35:22 | 11:5 |
| Kanufreunde Biedrich  | 8 | 3 | 1 | 4 | 32:36 | 7:9  |
| SB. Ginsheim          | 8 | 2 | 2 | 4 | 35:44 | 6:10 |

Bei den Reserven glückte Polizei mit 5:3 die Vorspielniederlage gegen SB. 1919 Biedrich aus, und Sportverein behielt abermals über Siegfried die Oberhand, diesmal mit 10:8 (7:4).

Im Freundschaftsspiel verloren Sportvereins Damen gegen Turnerbund 3:5 (2:3).

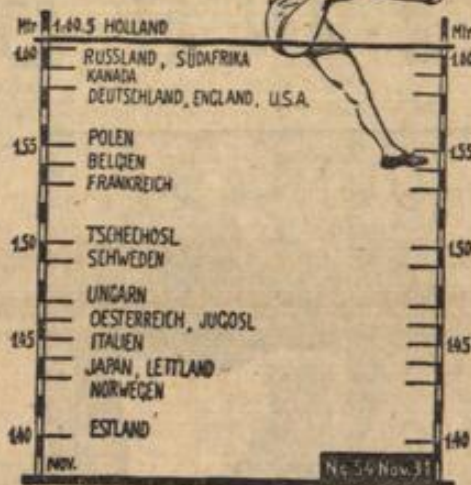
## Boxen.

## Die Wiesbadener Stadtmeisterschaften.

## 1. WBSA. erringt 5, SA. Heros 3 Siege.

Mit großer Spannung hatte man hier den Ausgang der Wiesbadener Stadtmeisterschaften entgegengefeuert, die am Samstag im Paulinenschloßchen vor ausverkauftem Haus unter der Leitung der Ringrichter Löcher- und Feld-Wiesbaden über die Rampe gingen. Die Vertreter der beiden großen, hier ansässigen Vereine, wie 1. Wiesbadener Amateur-Boxklub und SA. Heros, erwiesen sich im Verlauf der äußerst erbittert durchgeführten Kämpfe als nahezu ebenbürtige Gegnerschaften, die durch die Demonstration beachtlichen Könnens den Erfolg des Meetings gewährleisteten. Auch das Stadtmitt für Leibesübungen bewies durch Entsendung der Herren Stadtrat Dr. Osterheld und Turninspektor Philipp Interesse für diese Großveranstaltung, die Dr. Osterheld dazu benutzte, um bei der Bannerweihe des 1. Wiesbadener Amateur-Boxklubs anlässlich dessen zehnjährigem Bestehen den Dank für die geleistete Jugendarbeit auszusprechen, und Herrn Löcher zum Zeichen der Anerkennung eine Plakette zu überreichen. Ferner sprachen der Jugendboxwart Türk-Frankfurt a. M., der auch gleichzeitig die Bannerweihe vornahm, und Herr Trufsch vom SA. Heros, der als Vertreter des Brudervereins Glückwünsche übermittelte, und zum Schluß Herr Löcher, der im Namen seines Vereins allen Anwesenden dankte.

Die Bantam-Gewichtler Buhbach-WBSA. und Lohr-Heros leiteten die Kämpfe ein. Lohr, der anfangs mehr vom Fight hatte, sah sich durch wirkungsvolle Linkstreffer mehr und mehr in die Defensive gedrängt und mußte schließlich nach einem wilden Schlagwechsel seinem Kontrahenten den Punktsieg überlassen. Das war die erste Überraschung, die jedoch noch durch die Niederlage Studruders-Heros im Halbschwergewicht gegen von Scheidt-WBSA. übertroffen wurde. In dem trotz seiner Wucht sehr fair durchgeführten Fight zeigte sich von Scheidt ungemein beherzt und frisch, während der Herosmann immer noch nicht seine frühere gefährliche Schlagkraft wiederfinden konnte. Er mußte speziell zu Beginn der 3. Runde zahlreiche Gesichtstreffer einstecken, was durch einen scharfen Endpunkt nicht mehr wettzumachen war. Fiedler-WBSA. hatte anschließend im Federgewichtslampf mit Morgenstern-Heros seine liebe Not, denn letzterer versuchte im 3. und ungemein scharf durchgeführten Kampfschlussschlagen anzuwenden, die auch zeitweise Wirkung hervorriefen. Morgenstern, der einen viel zu unreinen Stil holt, um gegen überlegt kämpfende Gegner siegen zu können, verlor von dem Augenblick an den Fight, als Fiedler auf die Distanz ging und allerschwerste Herz- und Kopfstreffer anbrachte, die Morgenstern nur infolge seiner unglaublichen Zähigkeit überstand. Der Sieg fiel verdient an Fiedler. Der Fliegengewichtler Vott-Heros gewann seinen Kampf nach kurzem Schlagwechsel gegen Wigel-WBSA. durch Disqualifikation des Gegners, der einen Knieenschlag anbrachte. Im Leichtgewichtslampf vermochte Wolsch-Heros sein technisches Können gegen Neugebauer-WBSA. nicht zu entfalten, da der Gegner nie auf Distanz ging, sondern den Herosmann in die Seile drängte. Trotzdem entging er nicht der Niederlage. Brand-WBSA. bewies im Weltergewichtslampf, daß er immer noch ein Steher ist, aber er hatte gegen Krietenstein-Heros, der ihn sicher auspunktete, wenig zu bestellen. Der Punktfight war betrüßlich. Weber verlor wegen Übergewicht gegen Hagenberger-WBSA. von vornherein den Kampf im Mittelgewicht, kletterte aber trotzdem durch die Seile, um höchst angenehm zu überraschen. Er bogte sehr aufmerksam, stoppte gut und setzte oft erfolgreich nach,

HOCHSPRUNG  
der  
FRAUEN

Die Frauen, die sich in der Leichtathletik betätigen, haben uns schon wiederholt mit guten Leistungen überrascht. So auch im Hochsprung. Wenn man berücksichtigt, daß das „starke Geschlecht“ als Durchschnittsgrenze 1,90 Meter aufweist, so sind die 1,55 Meter Durchschnitt der Frauen sehr respektabel. Die Führung hat die Holländerin Gilsol inne, die bereits vor 3 Jahren 1,605 Meter bezwang. Die übrigen Nationen sind aber sehr nahe. Sehr gut steht auch der deutsche Rekord, wie überhaupt unsere Leichtathletinnen im Hochsprung durchgängig mit guten Leistungen aufwarten. Daß einzelne Nationen so rückständig sind, erklärt sich aus der Tatsache, daß in vielen Ländern die Frauenleichtathletik erst in den ersten Anfängen ist.

So daß der neue Stadtmeister, der anfangs seinen Gegner gehörig unterschätzt hatte, schon alles aus sich herausgeben mußte, um sich einen nicht allzu hohen Punktsieg zu sichern. Der Schwergewichtslampf, dies Schmerzenskind aller Boxvereine, fiel aus, da Beckhaus-WBSA. keinen Gegner antraf. Er wurde kamplos zum Stadtmeister erklärt.

Ergebnis: 1. Wiesbadener Amateur-Box-Klub erhielt 5 Stadtmeisterschaften, SA. Heros errang 3 Titel.

## Hockey.

Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub — Post-Sportverein  
Frankfurt: 1. Herren 2:0, 2. Herren 5:2.

Trotz des Sieges und der gezeigten Überlegenheit boten die 1. Herren der Hiesigen nur ein schwaches Spiel. Es fehlte vor allem der Zusammenhang zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen, so daß ein flüssiges Spiel kaum aufkommen konnte. Die Außenläufer waren beide nicht schnell genug, und auch der Mittelläufer hatte gestern einen schwachen Tag. Er spielte zwar recht eifrig, war aber auffallend stockförmig und ungenau im Abspiel. Im Sturm waren die besten Teile die beiden Außen, die aber viel zu wenig beschäftigt wurden. Im Innenraum fehlte das gegenseitige Verständnis und der kurze, aber harte Torchuss. Halbrechts war noch nicht energiegelich genug, während Halblinks viel zu viel mit dem Ball tändelte, anstatt diesen einem seiner günstiger stehenden Nebenleute rechtzeitig auf den freien Raum vorzulegen. Auch die Frankfurter Postspieler boten keinerlei überragende Leistungen.

Schöner und flüssiger als das Spiel der 1. Herren war das der 2. Herren, in dem sich die Wiesbadener Mannschaft von der besten Seite zeigte.

## Radsport.

## Schön/Göbel siegen in Münster.

In der ausverkauften Halle Münsterland wurden am Sonntag die ersten Radrennen der Winteraison ausgetragen. Das im Mittelpunkt stehende Zweistunden-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer nahm einen recht kampfreichen Verlauf, doch glückte lediglich Schön/Göbel ein Rundengewinn, womit sie den Sieg sicher hatten. — Ergebnis: 1. Paar Schön/Göbel 88,400 Kilometer, 10 Punkte; eine Runde zurück: 2. Paar Schmitz/Bernhardt, 37 Punkte; 3. Paar Jims/Verlaer, 27 Punkte; 4. Paar Frankenstein/Bühler, 22 Punkte.

## Fechten.

## Hermannia-Frankfurt siegt in Düsseldorf.

In Düsseldorf kam am Samstag und Sonntag zum drittenmal der große Säbel-Mannschaftslampf um den „Van Welle“, den Wanderpreis der Stadt Düsseldorf, zum Austrag. Sieger wurde der 24fache deutsche Mannschaftsmeister Hermannia-Frankfurt vor dem T. 1860 Frankfurt mit 8:3 Punkten und 68:53 Treffern. Den dritten Platz belegte der Deutsche FA. Düsseldorf mit 13:3 Punkten und 75:36 erzielten Treffern vor dem Bochumer T. 1848. Bei den Damen siegte der Amsterdamsche Schermclub mit 7:2 P. und 43:23 Treffern über Rheinland. Das ausverkaufte Haus sollte den Leistungen reichen Beifall, und vor allem dem Schaukampf der Olympiasiegerin Helene Mayer gegen Frl. de Boer-Amsterdam.

## Schach.

Unter den Teilnehmern des außerordentlich stark besetzten Meisterturniers der Berliner Schachgesellschaft um die Klubmeisterschaft befindet sich außer den altbekannten Kämpfern auch der holländische Meister Roteboom. Ein Albinisches Gegengambit bildete seine erste Partie, und zwar gegen Helling. Der Holländer war bei der Eröffnung dieses Spiels wenig glücklich, so daß Helling bald eine überwältigende Stellung erlangt, die nach 19 Zügen den Sieg brachte. B. Koch wurde in einem Damengambit von Samsch demachen in die Enge getrieben, daß er bald keine ausreichende Verteidigung mehr hatte und noch vor Beendigung der vierten Spielrunde die Waffen strecken mußte. Die übrigen drei Partien wurden nicht beendet. Ahues steht gegen Wael etwas besser, ebenso Kellias gegen Radel; beide Partien waren Damengambits. Babel hatte gegen Benk das weitaus bessere Spiel, machte aber einen schweren Fehler, den der Gegner trotz großer Zeitnot zu seinen Gunsten ausnutzte.

## Schwimmen.

## Damen-Klubmeisterschaften des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 (C. S.).

Die am vergangenen Dienstag ausgetragenen ersten Vorläufe der Klubmeisterschaften zeigten folgendes Ergebnis: Meisterschaft 6-Bahnen-Brust: 1. Miss Schorn in 1:54,1 Min.; 2. Gerda Seiffert 2:01,5; 3. Ingeborg Slenog 2:02 Min. Frl. Schorn setzte sich von Anfang an an die Spitze und gewann ihr Rennen unangefochten. Die Meisterschaft 6-Bahnen-Kraul holte sich unangefochten Frl. Risch in 1:49,1 Min. Die Prüfungsschwimmen für Mädchen hatten folgendes Ergebnis: Mädchen a: 1. Hilde Butterwed 41,2 Sek.; 2. Erika Denter 41,3 Sek.; Mädchen b: 1. Irene Dery in 40,4 Sek.; 2. Rosemarie Bardielt in 41 Sek.

Am Dienstag, 10. November, 8.30 Uhr, kommen die Damenmeisterschaften 6-Bahnen-Rücken, um 8.45 Uhr der zweite Lauf der Kraulmeisterschaft über 2 Bahnen zum Austrag. Als Prüfungsschwimmen sind vorgesehen für Damen Jugend 4-Bahnen-Brust, für Mädchen 2-Bahnen-Rücken.

## Die stärksten Männer der Welt.

## Wem gebührt der Preis?

Man hat oft darüber gestritten, wer eigentlich am stärksten sei, die Ringer, die Boxer oder die Gewichtheber und Stenmer, aber diese Frage wird niemals entschieden werden. Sollte es zu einem Kampfe kommen, dann ist er



Der Weltrekordmann im Gewichtheben,  
Said Mohammed Kossir, der 330 Pfund stoßen kann.

Reits offen. Wenn der Boxer den Ringer geschickt am Kinn trifft, dann ist die Sache eben aus, aber wenn der Ringer den Boxer zu fassen bekommt und ihm mit den Armen die Rippen zusammenbrückt und die Luft abpreßt, dann hat der Boxer auch nichts mehr zu bestellen. Für den stärksten Mann des Altertums hielten die Griechen jenen Kronos, der einen ausgewachsenen Stier auf den Rücken nehmen und durch die Kren tragen konnte. Wir aber wissen, daß Kronos diesen Stier aufgezogen hatte und ihn seit zwei Jahren täglich auf die Schultern nahm, sich so an das wachsende Gewicht des Tieres gewöhnend. Stärker war vielleicht noch jener Ufus, ein germanischer Krieger, der bei den Christenverbrennungen in Rom unter Kaiser Nero einen Stier bei den Hörnern packte und ihm das Genick abdrehte.

Vor zwanzig Jahren erregte die Herausforderung des japanischen Jiu-Jitsu-Meisters an den damals besten Boxer der Welt Jim Jeffries großes Aufsehen. Der Japaner hatte alle Ringer der Welt besiegt, aber als er gegen Jeffries antrat, hieß ihm der zwei Haken aus Rinn, an die der Japaner heute noch denken wird, falls er noch lebt. Haden Schmidt, ein Deutschrusse, galt lange Zeit als stärkster Mann der Welt, und dennoch gab es viele, die Gerle für stärker hielten. Und Tad Johnson, der schwarze Boxweltmeister, der in seiner Glanzzeit niemals regulär geschlagen wurde, verfügte über Kräfte, die jedem Eisbär Ehre gemacht haben würden, und der Eisbär ist bekanntlich das Stärkste von allen Tieren dieser Erde.

In den letzten Jahren spielen die Berufsböxer eine große Rolle im Sportleben, und es ist möglich, daß in einem offenen Kampf kein Mensch der Welt dem damals in Höchstform befindlichen Tad Dempsey gewachsen war. Was will ein Ringer mit einem Boxer anfangen, wenn er gar keine Gelegenheit dazu erhält, ihn zu packen? Aus diesem Grunde sind viele geneigt, das Gewichtheben und Stenmer als vollendeten Ausdruck männlicher Stärke zu werten, und deshalb gilt zur Zeit der Ägypter Kossir, der spielend 330 Pfd. drückt, als der stärkste Mensch unter den augenblicklich Lebenden.

So etwas läßt sich natürlich nicht beweisen. Wir wissen zum Beispiel, daß die Catch-as-can-Ringer Schilat (Westpreußen) und Steinte (Westpreußen), die beide seit Jahren in Amerika leben, sowie der augenblickliche Weltmeister Londe (Griechenland) im offenen Kampf fast unbesiegbar sind. Was will Kossir mit ihnen anfangen? Aber was wollen sie mit ihm anfangen? Werden sie ihn auf den Rücken legen können, einen Mann, dessen Häute glatt drei Zentner hochheben? Und wie wäre das, wenn Schmeling sich mit ihnen abgeben wollte? Ein gutes Beispiel lieferte ja neulich der Kampf zwischen dem besten amerikanischen Schwergewichtler Tad Sharkey und dem Riesen Carnera. Letzterer, 1,95 Meter groß und fast drei Zentner schwer, ein Kerl wie ein Baum und mit ungeheuren Kräften ausgestattet, wurde von dem leichteren Amerikaner glatt auf die Bretter gekickt, und ebenso könnte es jedem Ringer und Stenmer ergehen.

Die Frage nach dem stärksten Mann ist daher niemals zu lösen und wird auch nie glatt beantwortet werden können, weil der Ringer eben nicht so viel stemmen kann wie der Stenmer, weil der Stenmer des Bögen nicht versteht und der Boxer im Ringkampf unterlegen muß. Richtig ist nur, daß die rohe Kraft der großen Masse immer imponiert hat und auch heute noch imponiert.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Einbruch in ein Schwesternhaus.

— Frankfurt a. M., 7. Nov. In einer der letzten Nächte wurde in dem Schwesternhaus der Barmherzigen Schwestern ein Einbruch verübt. Die Täter sind über die Gartenmauer gestiegen, haben die Eisenstäbe des Kiolettentfers herausgehoben und sind dann eingestiegen. Aus den unteren Räumen ist ein Opferstod mit Inhalt gestohlen worden. Dann haben die Täter das Fremdenzimmer durchwühlt und die Tür zur Kapelle geöffnet. Sogar den Schlüssel zur Haustür haben sie mitgenommen.

### Ein Mord im Odenwald.

— Erbach, 7. Nov. Auf der Landstraße von Elsbach nach Erbach i. O. wurde am Samstagmorgen die Leiche (vermutlich eines Knechtes) mit zertrümmerter Schädeldecke aufgefunden. Es dürfte sich um einen Mord handeln. — Bei dem heute zwischen Erbach und Elsbach ermordeten aufgefundenen jungen Mann handelt es sich um den 18jährigen Adam Krämer aus Güntersfürst, der in Elsbach beschäftigt war. Die Mordkommission nimmt keinesfalls an, daß es sich um einen politischen Mord handelt. Da bei dem Toten kein Bargeld gefunden wurde, liegt möglicherweise ein Raubmord vor. — Zu dem Mord hören wir noch, daß die Kriminalpolizei am Sonntag die Ermittlungen fortgesetzt hat. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Tod nicht von einem Stich herrührt, sondern daß die Verletzung wahrscheinlich mit einem schweren scharfkantigen Gegenstand verursacht ist. Der Verdacht der Täterschaft gegen einen auf dem gleichen Hof beschäftigten gewesenen Knecht hat sich als unbegründet erwiesen, da der Knecht sein Alibi genau nachweisen konnte. Die Ermittlungen nach den verdächtigen Handwerksburschen, die in den benachbarten Wohlfahrtsämtern Schuhe erbaten, aber nicht erhielten, werden fortgesetzt. Dem Toten sind die Schuhe ausgezogen worden.

### Der Bad Dürkheimer Doppelselbstmord.

— Bad Dürkheim, 9. Nov. Durch ein bei der Gendarmerie Bad Dürkheim eingegangenes Schreiben aus Reffen (Landgerichtsbezirk Dessau) ist es möglich geworden, die Herkunft der beiden jungen Menschen, die sich am vorletzten Sonntagnachmittag am Ebersberg das Leben nahmen, aufzuklären. Nach der übereinstimmenden Personalbeschreibung handelt es sich allem Anschein nach um die 20jährige Hildegard Biele, Tochter eines pensionierten Rechnungsführers in Reffen, und den 23jährigen Willi Beck aus Brombach bei Köpflau an der Elbe. Das junge Mädchen hat sich von Brombach, der junge Mann von Brühl am 20. Oktober entfernt. Vor Ausführung der Tat hatten sie sich in Halle a. d. S., Kürnberg und am Starnberger See aufgehalten. Den letzten Kartengruch schickten sie ihren Angehörigen vom Juge Stuttgart-Heidelberg aus. Die Mutter des jungen Mannes ist Witwe und in Brombach wohnhaft. Wie aus Briefen hervorgeht, liegen keine Familienverhältnisse vor, sondern die Tat dürfte in Schwermut ausgeführt worden sein.

### Beim Fischfang mit Dynamit schwer verletzt.

m. Bullay (Mosel), 7. Nov. Ein verheirateter junger Mann in Rees war in den Abendstunden zum Fischfang an die Mosel gegangen. Er wollte dabei Dynamit verwenden. Durch eine plötzlich explodierende Patrone wurde dem jungen Manne eine Hand völlig abgerissen, die andere derart verletzt, daß sie im Krankenhaus abgenommen werden mußte. Außerdem wurde ihm auch ein Auge ausgerissen und das andere schwer verletzt. Schrecklich zugerichtet wurde der junge Mann aufgefunden. Es dürfte kaum gelingen, ihn dem Leben zu erhalten.

### Der neue Landrat für den Oberlahnkreis.

— Weilburg, 7. Nov. Wie von authentischer Seite mitgeteilt wird, hat sich das preussische Kabinett am 30. Oktober mit der Frage der Besetzung des Weilburger Landratspostens beschäftigt und den Finanzrat Dr. Menckel vom Finanzministerium als Nachfolger für Landrat Jenner vorgesehen.

### Eine wichtige Entscheidung für das Handwerk.

— Gießen, 8. Nov. Der Provinzialausschuß der Provinz Oberhessen hatte sich gestern als Berufungsinstanz in Verwaltungsstreitsachen mit der für das Handwerk wichtigen Frage zu beschäftigen, ob ein Handwerker, der bereits einer freien Innung angehört, auch noch einer Zwangsinnung angehören muß. Die Inhaber eines Handwerksbetriebes in Wilbel, die eine Schreiner- und ein Zimmerergeschäft betreiben, hatten das Kreisamt in Friedberg um Befreiung von den Beiträgen zur Zimmerer-Zwangsinnung für den Kreis Friedberg erlucht und zur Begründung ihres Ersuchens angeführt, daß sie das Zimmererhandwerk nur nebenbei betreiben, die Arbeiten auf diesem Handwerksgebiet nur ungefähr ein Viertel der gesamten Arbeiten ihres Betriebs ausmachen, und daß sie schon Mitglied der Freien Schreinerinnung für den Amtsbezirk Wilbel seien. Das Kreisamt Friedberg hatte diesem Ersuchen nicht stattgegeben und erklärt, daß die Mitgliedschaft bei einer freien Innung die Zugehörigkeit zu einer Zwangsinnung nicht ausschließt, selbst wenn das Gewerbe, für welches die Zwangsinnung besteht, nur nebenbei betrieben wird. Diese Entscheidung wurde von den Handwerksmeistern durch Beschwerde an den Provinzialausschuß angefochten, und es wurde beantragt, den Beschluß des Kreisamts Friedberg aufzuheben und zu entscheiden, daß der Betrieb der Zimmerer-Zwangsinnung nicht anzugehören habe. Der Provinzialausschuß für Oberhessen wies jedoch die Beschwerde als unbegründet kostenpflichtig ab und bestätigte damit die Entscheidung des Kreisamts Friedberg.

— Ober-Jungelheim, 8. Nov. Die Bürgermeisterei hat die Stelle eines Berufsbürgermeisters zum 1. April 1932 ausgeschrieben. Die Wahl erfolgt auf neun Jahre durch den Gemeinderat. Bewerber sollen entsprechende Erfahrungen in Kommunalangelegenheiten haben und im Alter von 30 bis 45 Jahren stehen.

— Bad Münster a. St., 7. Nov. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Posten des Kurdirektors aufzuheben und dessen Obliegenheiten dem Bürgermeister zu übertragen. Letzterer soll für diese Tätigkeit eine besondere Entschädigung von 2800 Mark jährlich erhalten.

halten. Außerdem soll ihm ein weiterer Sekretär beigegeben werden. In der Bürgerchaft machen sich lebhaftige Einwendungen gegen den Beschluß des Gemeinderats bemerkbar. Man befürchtet von der weiteren Bürokratisierung des Badebetriebes empfindliche finanzielle Schäden.

!! Niederlahnkreis, 8. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst über das Arbeitsbeschaffungsproblem und die Winterhilfe verhandelt. Eine längere Debatte lösten die beiden Mißtrauensanträge gegen Bürgermeister K u s t e n b e r g aus, worauf die Stadtverordnetenversammlung dem Bürgermeister einstimmig das Mißtrauen ausdrückt.

## Die rätselhaften Brüder.

Zur Verhaftung der Brüder Sack. — Die intelligentesten Verbrecher Deutschlands. — Leute, die heute noch gut leben. — Das Rätsel des Banksturms. — Nüchtern Minierarbeit auf dem Kirchhof.

Mit der Verhaftung der Brüder Sack, die soeben von der Berliner Kriminalpolizei vorgenommen worden ist, beginnt eine neue Etappe in dem unerbittlichen und langwierigen Duell, das seit Jahren zwischen der Kriminalpolizei und den beiden Brüdern ausgetragen wird. Fast drei Jahre sind es her, daß in Berlin einer der verwegendsten Banksturmer verhaftet worden ist, die die Kriminalgeschichte der Reichshauptstadt, ja sogar Deutschlands kennt. Mit ungeheurer technischer Geschicklichkeit war es den Einbrechern gelungen, durch unterirdische Gänge in den Tresorraum einer Zentrale der Discontogesellschaft zu gelangen. Aus den aufgeschweiften Safes entwendeten die Einbrecher Geld, Wertpapiere, Silberfachen und Kunstgegenstände im Werte von vielen Millionen. In wochenlanger Arbeit mußten die Verbrecher damals einen Stollen zum Tresorraum vorgetrieben haben. Damals — im Januar 1929 — wurden die Brüder Sack unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Zahlreiche Indizien lagen gegen sie vor, und die Kriminalpolizei glaubte, daß sie nicht lange Zeit brauchen würde, um die Brüder zu einem Geständnis zu bringen. Aber das war ein Irrtum. Sie hatte nicht mit der überragenden Intelligenz der beiden gerechnet. Die Brüder stellten sich auf den Standpunkt, daß nicht ihre Unschuld, sondern daß die Polizei ihre Schuld nachzuweisen hätte, eine Auffassung, die durchaus logisch ist. Die Polizei konnte die Aufgabe nicht lösen, den Brüdern konnte nichts nachgewiesen werden, und so mußte man sie denn entlassen. Ein Jahr lang hörte man nichts von ihnen. Aber als ihr Name in der Öffentlichkeit wieder auftauchte, war das Ereignis um so sensationeller. Man hatte auf einem Berliner Kirchhof einen neu gegrabenen Stollen gefunden, einen unterirdischen Gang. Die Polizei, die vorsichtiger war, legte sich auf die Lauer, um die geheimnisvollen Erdbewerber auf frischer Tat zu ertappen. Glaubte man doch, in ihnen die Brüder Sack erkannt zu haben. Aber wieder hatte die Polizei das Nachsehen. Die geheimnisvollen Leute, die den Stollen gegraben

haben, flüchteten, und den Brüdern Sack konnte man selbst im schärfsten Kreuzverhör nichts nachweisen. Rätselhaft gaben sie Auskunft, lächelnd wiesen sie ein Alibi nach, und lächelnd verließen sie das Verhör.

Aber noch einmal war die Polizei ihnen auf den Fersen. Man ertappte sie, als sie einen Einbruch vorbereitet hatten, aber man konnte ihnen nicht viel tun, da das Verbrechen nicht allzu schwer war. Dann schienen sich die Brüder endlich ins Privatleben zurückgezogen zu haben. Sie lebten so angenehm, wie es heute nur noch wenigen vergönnt ist, sie verzichteten auf die ihnen zustehende Arbeitslosenunterstützung. Wenn man die elegant gekleideten Brüder sieht, würde man sie für wohlhabende Söhne aus guter Familie halten, die von ihren Eltern mit einer auskömmlichen Rente ausgestattet sind und sich keine Sorgen um ihr Dasein zu machen brauchen. Wahrscheinlich werden sie wieder ihre alte Taktik anwenden. Sie werden nur das Notwendigste auslagern, und schon jetzt merkt man, daß sie ihre Verteidigung sehr geschickt anlegen, denn sie behaupten, daß sie die Klischees für die falschen Banknoten nur bestellt hätten, um sie später vielleicht für Reklamezwecke zu verwenden. Allerdings wird man die Brüder diesmal ziemlich scharf ins Gebet nehmen. Auf beiden Seiten wird man in diesem jahrelangen währenden Kampf zu einer Entscheidung drängen. Der Ehrgeiz der Kriminalpolizei geht dahin, die Brüder endlich zu entlarven, ihnen den Nimbus zu rauben, daß sie es immer wieder verstanden, die Polizei zu überlisten. Der Ehrgeiz der Brüder wieder wird ihnen — verbunden mit ihrer außerordentlichen Intelligenz — genügend Widerstandskraft verleihen, um den geschickt gestellten Fragen der Beamten auszuweichen, die ihnen geklärten Fällen zu umgehen. Es bleibt abzuwarten, wie der Ausgang der neuesten Untersuchung sein wird. Aber soviel steht fest, daß man es mit den Brüdern Sack nicht leicht haben wird, denn es handelt sich um Leute von unbegrenzter hoher Intelligenz, deren nützliche Vermögen innerhalb der menschlichen Gesellschaft möglich sein müßte.

## Atlantik-Pläne der deutschen Luftfahrt.

### Die Erkundungsflüge an der afrikanischen Küste.

Die Erkundungsflüge, die vor kurzem von Flugzeugen der deutschen Luftwaffe an der westafrikanischen Küste durchgeführt wurden und sich auf eine Entfernung von mehr als 18 000 Kilometern südwärts erstreckten, haben, wie verlautet, eine viel größere Bedeutung, als man ihnen zunächst einmal beigemessen haben mag. Handelt es sich doch darum, an der Westküste Afrikas Plätze zu finden, die sich für die Anlage von Luftflughäfen für einen künftigen Transatlantischen Flug, der das ganze Jahr über organisiert werden soll, eignen. Damit ist nicht gesagt, daß die bisherige Route, die von Berlin über Stuttgart, Barcelona, Cadix, nach den kanarischen Inseln führt und dort Post und Passagiere den Dampfern der Hamburg-Süd-Amerika-Linie zuführt, verlagert hätte. Dieser Verkehr hat immerhin eine Einsparung von etwa 7 Tagen gebracht. Man ist aber der Meinung, daß sich die Reisebauer noch verringern läßt, wenn man die Fluglinie von Cadix aus weiter nach dem Süden der westafrikanischen Küste legt, da die Entfernung von dort aus nach Südamerika einen dauernden Luftverkehr über dem atlantischen Ozean leichter ermöglichen würde. Man hat also Erkundungsflüge an der westafrikanischen Küste entlang vorgenommen und sie bis nach Britisch-Gambia fortgeführt und zwar dies aus dem Grunde, weil die englische Kolonialbehörde einem künftigen deutschen Flugdienste zwischen den beiden Kontinenten freundschaftlich gegenüber steht, als die Behörde der an und für sich näher gelegenen französischen Kolonie an der afrikanischen Küste. Die drei Erkundungsflüge hatten drei verschiedene direkte Aufgaben. Einmal sollte die Möglichkeit einer Hafenanlage in Bathurst (Britisch-Gambia) untersucht werden; die zweite Aufgabe galt meteorologischen Erkundungen und die dritte erstreckte sich auf einen einrichtungsähnlichen Punkt. Die Ergebnisse der Erkundungen zeigen, daß die Bedingungen für die Lösung dieser Aufgaben im späteren praktischen Sinne vollauf gegeben sind. Sobald die Witterungsverhältnisse es erlauben, werden Erkundungsflüge angelegt werden und alles spricht dafür, daß sich ein ständiger Atlantikflug in durchaus absehbarer Zeit einrichten lassen wird.

## Der Gemeindefriedspruch abgelehnt.

### Heute Nachverhandlungen.

Berlin, 7. Nov. Nachdem heute mittag, am Tage der Ablauffrist für die Erklärung zum Schiedspruch der Gemeindegewerkschaft, beide Parteien, der Kommunale Reichsarbeitsgeberverband und die Gewerkschaften, den Schiedspruch, der eine 4,5prozentige Senkung der Löhne für die Gemeindegewerkschaft vorsah, abgelehnt haben, hat der Reichsarbeitsminister die Parteien für Montag 14 Uhr zu Nachverhandlungen eingeladen.

## Attentatsversuch gegen den ehemaligen Kaiser von China.

### Die Höllemaschine im Blumenkorb.

Tientsin, 8. Nov. Gegen den ehemaligen Kaiser von China wurde ein Attentatsversuch verübt. Ein Chinese gab in dem Hotel, in dem der Kaiser wohnt, einen Blumenkorb ab. Der Kaiser entdeckte auf dem Boden des Korbes unter den Blumen verborgene eine Höllemaschine, die glücklicherweise nicht explodierte. Die Polizei hat bisher von dem mysteriösen Spender des Blumenkorbes keine Spur entdecken können.

Die Sparkasse des Amtes Kappel um 300 000 M. geschädigt. Die Sparkasse des Amtes Kappel bei Siegen ist durch fahrgewidrige Kreditgewährung ihres Kreditanten um etwa 300 000 M. geschädigt worden, für die die kleinen Gemeinden des Amtes als Gewährsträger mit ihrer Steuerkraft einzustehen haben. Der Kreditant, der sofort seines Amtes enthoben worden ist, hat freiwillig auf seine Ansprüche auf Gehalt und Pension verzichtet. Die Kredite, die hauptsächlich an zwei Firmen gegeben worden sein sollen, werden als verloren betrachtet.

Ein neuer Chauffeurmord in Berlin. Von einem Kraftdroschkenführer wurde am Samstag in den frühen Morgenstunden in dem im Norden Berlins gelegenen Vorort Buchholz eine verlassene Kraftdroschke aufgefunden. Die von ihm alarmierte Polizei fand dann in unmittelbarer Nähe der verlassenen Droschke ihren Führer, den 24jährigen Chauffeur Kurt Böhl, in einem Wassergraben liegend, tot auf. Dem Toten war der Schädel zertrümmert worden, außerdem wies der Körper zwei Schußverletzungen auf. Schleifspuren von der Kraftdroschke nach dem Wassergraben beweisen, daß Böhl in der Droschke getötet und dann nach dem Fundort geschleppt worden ist. Daß es auf einen Raub abgesehen war, geht daraus hervor, daß dem ermordeten Böhl die Brieftasche fehlt. Viel Geld dürfte sie nicht enthalten haben. Ein Portemonnaie mit etwa 20 M. Silbergeld haben die Täter nicht gefunden; es steckt noch in einer Tasche des Böhl. Vom Polizeipräsidenten ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

Ein Sohn erschießt seine Mutter. Der 23jährige Chauffeur Soalfeld in Berlin gab im Verlauf von Familienstreitigkeiten aus seiner Pistole einen Schuß auf seine Mutter ab, durch den diese getötet wurde. Auch seine 18jährige Schwester wurde durch einige Schüsse schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Mörder wurde festgenommen.

Raubmord in einem Dorfe bei Stendal. In Dangefeld wurde der Möllereibesitzer Friedrich Schulze, der auf dem Grundstück seines Sohnes im Altenteil wohnte und als Rentant der Möllereigenossenschaft tätig war, in seiner Wohnung mit furchtbaren Verletzungen tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord, da die Möllereigelder in Höhe von 2000 M. fehlten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Beim Todesopfer des Starkstroms. Bei Reparaturarbeiten an einem Elektrizitätswerk in Kallings im Turadepartement berührte ein Elektrizitätsarbeiter einen Hochspannungsdraht und kam durch den elektrischen Strom ums Leben. Sein Bruder und zwei andere Arbeiter, die ihm zu Hilfe kommen wollten, wurden bei der Berührung ebenfalls durch den Strom getötet.

Ausrüstung der Banditen auf Korsika. Die französischen Behörden haben nach dem blutigen Kampf, den sich vor einigen Tagen Gendarmen mit einem der berüchtigsten korsischen Banditen lieferten, wobei der Tod des Banditen mit dem Leben zweier Gendarmen bezahlt werden mußte, beschlossen, die Banditen auf Korsika, die nahezu zu einer Landplage geworden sind, auszurotten. Dieser Tage wurde ein anderer Banditenführer namens Bertoli von 60 Gendarmen umstellt und an dem Ort seiner Tätigkeit erschossen. Die Polizei von Ajaccio hat außerdem zwei verdächtige Individuen verhaftet. 200 kriegsmäßig ausgerüstete Gendarmen wurden nach Korsika geschickt, um die große Säuberungsaktion durchzuführen. Die Insel wird während dieser Säuberungsaktion in eine Art Belagerungszustand versetzt werden.



Die 30 Kilometer bis Bittar sind nun rasch zurückgelegt. Überall längs der Straße verwüdete Palmenhaine, zerstörte Kämpungs, flüchtendes Volk.

Als wir die Stadt erreichen, ist es 12 Uhr mittags. Hinter uns liegen bange neun Stunden entsetzlichen Grauens. So lange hatte unsere Höllenfahrt gedauert! Am Alon-Alon, den vor drei Tagen eine feistfrohe Menge füllte, lauern Gruppen von Flüchtlingen. Stumpf und schweigend starren sie vor sich hin. Auch die Stadt hatte trotz der Entfernung schwer gelitten. Hauptsächlich die massiven Steinbauten waren arg beschädigt. Die leichteren, aus Bambus und Holz gebauten Bungalows waren am besten davongekommen. Unser Pöndel hatte verhältnismäßig wenig Schaden genommen; nur ein großer Teil der Dachziegel war abgerutscht und zerfallen. In diesem Hause beteten wir meinen verwundeten Freund auf sein Lager. Eine abermalige tiefe Bewusstlosigkeit, die auf seine Fieberphantasien gefolgt war, verhüllte ihm noch immer die grauenvolle Katastrophe mit gnädigem Schleier. Da sein Zustand sofortige Behandlung brauchte, eilte ich ins Hospital. Dieses massive, neu erbaute Gebäude war zur Ruine geworden. Am Alon-Alon war ein Verbandspital eingerichtet. Dort fand ich den Hausarzt der Familie. Er kam sofort mit. Gehirnerschütterung und eine zerschmetterte Schulter war die Diagnose.

rettung der Ernte waren zu Ruinen geworden. Zehn Millionen Gulden an Kosten, außerdem die Arbeit und Hoffnung von Jahren verloren.

#### Der Kratersee verschwunden.

Noch während einiger Tage nach der Katastrophe blieb der Krater in Rauch und Dampfwolken gehüllt. Am fünften Tage hob sich die Kontur des oberen Kraterandes wieder scharf und klar vom wolkenlosen Himmel ab. Er war unverändert. Der südwestliche untere Rand jedoch zeigte einen neuentstandenen, ungeheueren, klaffenden Spalt. Die von der Regierung zur Untersuchung gesandete Expedition fand den Kratersee nicht mehr vor. Seine Gewässer hatten zugleich mit enormen, seit vielen Menschenaltern im Bergesinneren angesammelten Schlammassen durch den bis zum Kratergrund reichenden Spalt den Weg in die Ebenen gefunden. Lavaströme hatten den Rand der oberen Urwaldzone in Brand gesetzt und waren dann zum Stillstand gekommen. Etwa 1000 Dektar Wald waren zu Asche geworden.

Seit dem schicksalsschweren Tage ruht der Berg. Nur zischende Rauchfäden und schwache Eruptionen aus dem Kraterboden lassen erkennen, daß der Riese noch lebt.

Eine großangelegte Hilfsaktion für die schwer getroffene

Auf meine Bitte wurde ich zum Kratersee geschickt, um die verhängnisvolle Schlucht zu untersuchen. Auch diese Pflanzung prangte wieder im dunklen Grün unzähliger junger Kafferbäume, freundlich blinkten die Dächer der neu erbauten Häuser im hellen Sonnenschein. In der von der Schlammlawine verwüsteten Schlucht wuchs wieder der junge Urwald. Fest und sicher überspannte die neue Brücke die Unglücksstätte. Nichts erinnerte an die Schreckensnacht als ein Obelisk aus weißem Marmor, der sich an der Stelle erhob, wo Mutter und Kinder versunken waren. Man fand nie von ihnen eine Spur.

Mein Freund L. v. B. wurde nie wieder ganz gesund. Ein früher Tod befreite ihn gütig von den erschütternden Schreckbildern, die ihm stets die gräßlichen Ereignisse jener Nacht widerpiegelten. Auch auf mir lastet nach all den Jahren die Erinnerung oft wie ein schwerer Alldruck; ich höre dann wieder den marterstühnenden Schrei und sehe im flackernden Schein der Fackeln den Bild wahnstümmiger Angst in weit aufgerissenen Augen und das hilflose Versinken der Armen im greulichen, stinkenden Schlamm. In stiller, mächtiger Majestät sehe ich den Klut hoch in die Lüfte ragen. Die Kontur seiner drei Gipfel gleicht der Silhouette eines schlanken Mädchens, das, hingestreckt mit leicht emporgezogenem Knie, friedlich ruht...

# Brof

besonders in Notzeiten ein wichtiges Nahrungsmittel

Wir verkaufen unser bisheriges **3 Pfund**

## Kommißbrot

statt bisher 64 Pf.

ab Montag, den 9. Nov.

zu **50 Pf.**

und **5%** Rückvergütung!

Erhältlich in allen Verkaufsstellen

# Rhein-Main

## Preissturz!

Damen-Sohlen 1.60 - 1.80  
Herren-Sohlen 2.20 - 2.60

Solide Ausführung Bestes Kornleder.

**Georg Kreis** Schuhmacher

Nerostr. 3. Laden

Für Mk. 1.75 bekommen Sie Ihren

Damen- oder Herrenhut

nach der neuesten Form umgepreßt. — Eigene speziell dafür eingerichtete Werkstätte

**Förster, Hellmundstr. 19.**  
Hutmacher,

**Reste** bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine

Crêpe Georgette

für Kleider Blusen, Besatz usw. Mtr

**Krawattenstoff-Reste 50%**

zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

**Rosenstrauch, Webergasse 14.**

Wieder eingetroffen:

**Prima**

frische Landbutter  
**1/2 Pfd. 64 Pf.**

**O. Grünberg**

Spezial-Geschäft für  
Eier - Butter - Käse

7 Mauergasse 7

Tel. 27769

**20. Volkswohl-Lotterie**

Ziehung vom 13.-17. Nov. 1931.

Höchstgewinn auf ein Doppellos 150 000 Mark

Höchstgewinn auf ein einfaches Los 75 000 Mark

Sämtliche Gewinne mit 90 Prozent zahlbar.

Doppellose zu 2 Mark

Einfache Lose zu 1 Mark. 4268

**Lotterie-Einnahme Glückliche**

Wilhelmstraße 56.

Fernruf 20656.

Neuer Erwerbszweig durch Heißmangelbetrieb



Vertriebsleiter: Fritz Schebaum  
Gießen, Walltorstraße 24.



**Übermorgen große Wäsche!**

Vergessen Sie nicht **BURNUS** mitzubringen; ohne BURNUS schaffen wir es nicht in einem Tag und es wird mir auch die Wäsche zu sehr ruiniert.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungssäfte) lösen den Schmutz so vollkommen, dass allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan ist. BURNUS erspart deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungs-material, Zeit und Arbeit und schont die Wäsche, wie kein anderes Deutsches Verfahren. Die einzigartige Wirkungsweise des BURNUS ist durch Deutsches Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 22 und 54 Rpf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druckschriften über das mühelose und einfache Wäscheverfahren mit BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACQBI A.G., DARMSTADT

# Rest- u. Einzelpaare

darunter erstklassige Markenfabrikate:

|               |          |      |
|---------------|----------|------|
| Damen-Schuhe  | Gruppe 1 | 1.90 |
| Damen-Schuhe  | Gruppe 2 | 2.90 |
| Damen-Schuhe  | Gruppe 3 | 3.90 |
| Damen-Schuhe  | Gruppe 4 | 4.90 |
| Damen-Schuhe  | Gruppe 5 | 5.90 |
| Damen-Schuhe  | Gruppe 6 | 6.90 |
| Herren-Schuhe | Gruppe 4 | 4.90 |
| Herren-Schuhe | Gruppe 5 | 5.90 |
| Herren-Schuhe | Gruppe 6 | 6.90 |

Damen-Überschuhe von 2.90 an

## Der Laden für Rest- und Einzelpaare Wilhelmstrasse 12 Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 10. d. M., werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:  
1. Am 10 Uhr Mittelbedstraße 24:  
3 Klaviere, 2 Herren- und 2 Eismaschinen, 2 Kassen, 2 Bücher, 1 Silber, 2 Roll- und 1 Kleiderkasten, 1 Schreibtisch, 9 Schreibtische, 3 Büfets, eine Standuhr, 1 Chaiselongue, 1 Radio- und 1 Kino-Apparat, 1 Schnellwaage, 1 Birne, 1 Wandspiegel, 1 Bild, 1 Sofa, 4 Teppiche, 1 Näh- und 3 Schreibmaschinen (Stoewer, Remington, Ideal), 1 Pumpe, 1 Motor, eine Partie Handschuhe, Kragen, Manschetten, Hosenträger und Schläps u. a. m.;  
2. Am 12 Uhr Adolfsstraße 3, im Hof:  
5 verschiedene Strickmaschinen, 1 Bücher- und ein Kassenkasten, 2 Schreibtische, 1 r. Tisch, 1 Schreibmaschine (Continental) u. a. m.  
Versteigerung zu 1. findet teilweise und zu 2. bestimmt statt.  
Wiesbaden, den 9. November 1931.  
Richter, Obergerichtsvollzieher,  
Oranienstraße 48. Telefon 22015.



Soeben eingetroffen:

## Konserven

neuer Ernte

Sonder-Preise bis einschl. 11. Nov.

|                                |          |     |
|--------------------------------|----------|-----|
| Jg. Schnittbohnen, naturall    | 1/2 Dose | -54 |
| Jg. Schnittbohnen, la naturall | 1/2 "    | -68 |
| Jg. Brechbohnen, naturall      | 1/2 "    | -54 |

|                               |          |     |
|-------------------------------|----------|-----|
| Haushalt-Gemüse-Mischung, mit | 1/2 Dose | -58 |
| getr. Erbsen                  | 1/2 "    | -48 |
| Erbsen mit Karotten           | 1/2 "    | -48 |
| Karotten, gewürfelt           | 1/2 "    | -39 |

|                         |          |     |
|-------------------------|----------|-----|
| Gemüse-Erbsen           | 1/2 Dose | -62 |
| Jg. Erbsen, gegrint     | 1/2 "    | -78 |
| Jg. Erbsen, naturall    | 1/2 "    | -75 |
| Jg. Erbsen, mittelfein  | 1/2 "    | -95 |
| Jg. Erbsen mit Karotten | 1/2 "    | -72 |
| Leipziger Allerlei      | 1/2 "    | -95 |

Stangen- und Brechspargel äußerst billig!

|                    |          |      |
|--------------------|----------|------|
| Pflirsche          | 1/2 Dose | 1.35 |
| Ananas             | 1/2 "    | 1.25 |
| Erdbeeren          | 1/2 "    | 1.25 |
| Pflaumen mit Stein | 1/2 "    | -65  |

Außerdem noch  
6 % Rabatt  
Sämtliche Konserven sind Qualitätswaren u. nicht zu verwechseln mit zweitklassigen Fabrikaten. Machen Sie bitte einen Versuch und decken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig.

## Thams & Garfs

Kirchgasse 1 Fernruf 26992 Kirchgasse 43  
Moritzstr. 32 Wellritzstr. 12

Lieferungen frei Haus

## Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. d. M., 16 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

### Mittelbedstraße 24

4 Büfets, 2 Kredenzen, 1 Silberschrank, 1 Sofa mit Umbau, 2 Bücherchränke, 1 Schreibtisch, zwei Standuhren, 1 Klubsofa, 1 Klubstiel (Plisch), ein Kassenkasten, 1 Eckschrank, 1 Rollschrank, zwei Spiegelschränke, 1 Trumeauspiegel, 1 Kommode, ein Schrank, 2 Deckenmälde, 3 Teppiche, 1 Wäscheschrank, 2 Waren- und 3 Ladenchränke, 1 Ladenregal, eine Anrichte, 1 Nähmaschine, 2 Schrankgrammophone, 1 Rechenmaschine, 2 Schreibmaschinen (Adler), ein Gas-Koch- u. Badherd, 1 Kurllette, 1 Eismaschine (elekt.), 11 Duzend Alb. Messer und Gabeln, ein Motorrad (Standard), 20 Turntrifots u. a. m.  
swangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. (Eismaschine, Bekede und Motorrad vorausichtlich bestimmt.)  
Stelaff, Obergerichtsvollzieher.  
Telephon 20704.

## Empfehle gutgemäht. Ruhfleisch

zum Würstchen a Pfd.  
nur 45 Pf.  
ohne Knochen a Pfd.  
nur 60 Pf.  
Köpfe, Lunge, Leber, Därme billig!  
Blut gratis.  
Wesserei Strich,  
Schwalbacher Straße 61.  
Telephon 20561.

## Behalten Sie meine Adresse!

Franzose überieht deutsche Briefe aller Art in Franz. Distraction wird zuges. Häßt oft nach Paris und übernimmt geschäftliche Angelegenheiten.  
Gronzet  
Bahnhofstraße 2, 2.

## Kauft Möbel beim Fachmann!

Lager in Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen

Hch. Velte, Schreinermeister Goebenstr. 3  
(KEIN LADEN)

Am 12. November 1931, vorm. 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, der Ader, Parfeld, 2. Gem., groß 11.78 ar, in Wiesbaden, Viehtrieb, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: Fräulein Frieda Ader, Wiesbaden.  
Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 12. November 1931, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, in der Gemarkung Wiesbaden, kleine Parzelle 5, belegen, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: Eheleute Friedrich Seelbach u. Anna, geb. Sturm, in Wiesbaden, zu je 1/2.  
Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 12. Nov. 1931, vorm. 10 1/2 Uhr wird zwecks Aufhebung der Gemeinschaft, an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, in der Gemarkung Wiesbaden, Beilstraße 23, belegen, versteigert.  
Eigentümer: die Eheleute Oberleutnantenleutnant Heinrich Baemann und Bertha, geb. Maagen, Wiesbaden.  
Amtsgericht, Abt. 6a.

## Herrschfts-Mobiliar- und Konfurs- Versteigerung

Donnerstag, den 12. November d. J.  
vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir in unserem Versteigerungslokale

### 6 Luisenstr. 6 (Nähe Wilhelmstr.)

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände:

- 1 eleg. Eichen-Berrenzim.-Einrichtung
- 2 Eichen-Speisesimmer-Einrichtungen
- 1 Kofoto-Bohnzimmer-Einrichtung
- 1 hellenb. Schlafzimmers-Einrichtung
- 1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung
- 1 Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung
- 2 sehr gute Pianinos
- 1 Schrankarmmophon mit Platten
- 1 antiker Porzellan-Kranz, 2 Tür, antiker Garderobeschrank, antikes Rollschreibbüro, 3 Tür, Eichen-Bücher-Kranz, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, 1 modernes Eichen-Büfett mit dazu passender Kredenz, mod. Eichen-Einzelbüfett, Mahag.-Büfett, August- u. andere Tisch, Kipp- und Bauerntische, Kuchbaum-Spiegelschränke, 1 u. 2 Tür, Kleiderschränke, 4 Tür, weiß lack. Wäscheschrank, Brandtische, Wäscheschränke, Nachtschränke, egale Betten mit Rohbaarmatratzen, Einzelbetten, mod. weiß lack. Kinderbett, einzelne Rohbaarmatratzen, sehr gute Federbetten u. Kissen, Leder- u. Rohrtühle, Korbmöbel, fast neue weiß lack. Garten- und Balkonmöbel, fast neue verstellbare Senger-Nähmaschine, Jagdlinde mit Zielfernrohr, ärztliche Instrumente f. Chirurg, Hochfrequenz-Apparat mit 22 Elektroden und Radioschuh, Polster-garnituren, einzelne Sofas, Chaiselongues, Lederflüßel, Verletpische u. -brüden, sehr gute deutsche Teppiche, Kucharderde, Speise-Service, Kristalle, Delit- und jap. Kassen, Bronzen, Markenporzellane, 8 Stam. Renaissance-Holzklüster, 10-, 6-, 5- u. 4flam. Bronze- und Holzklüster, elektr. Geweih-lüster, Bronze-Ständerlampe, Tisch- und Bettmälde, Gasbadeöfen, Gas- u. elektr. Heizöfen, Küchenmöbel, sehr guter email. Küchenherd, email. Gasherd mit Backofen, Kassenkasten, 2 Ladenchränke;
- im Auftrage des gerichtl. bestellten Konfursverwalters:  
1 sehr gute mod. Eichen-Speisesim.-Einricht.  
1 schwarzes Piano (Fabrikat Blüthner) meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung: Mittwoch nachmittag während der Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn  
Tagator, beid. u. öffentl. angeit. Auktionator  
6 Luisenstr. 6. Gebr. 1897. T. 22448 u. 25047.

## Landbutter

stets frisch Pfd. Mk. 1.40

## Oskar Müller

Bismarckring 12 Nerostraße 14  
Rauenthaler Straße 21 Fernsprecher 20024

# Keine Falten mehr



**Mädchenhafter Teint wiederhergestellt**  
durch ein erstaunliches Produkt, gewonnen von jungen Tieren

Professor Dr. Stejskal von der Wiener Universität hat die Welt durch Bekanntgabe einer überraschenden Entdeckung, welche der Haut die Jugend wiedergibt, in Erstaunen versetzt. Dieses Produkt, „Viocel“ genannt, ist ein wunderbarer, hochkonzentrierter Extrakt, welcher von jungen Tieren gewonnen wird. Bei Hautnährungsversuchen von Professor Dr. Stejskal an Frauen im Alter von 55 bis 72 Jahren angewendet, verschwanden Falten innerhalb von sechs Wochen vollständig (siehe eingehenden Bericht in der Medizinischen Zeitschrift). Das Recht zur Alleinverwertung dieser Entdeckung ist von Lokalon erworben worden, und „Viocel“ Extrakt

ist nun, mit anderen äußerst nahrhaften Bestandteilen verbunden, in der berühmten Crème Totalon Hautnahrung, rosafarbig, enthalten. Frauen von 50 Jahren können jetzt wie Dreißigjährige aussehen und einen Teint erlangen, der sehr wohl den Reiz manch eines jungen Mädchens erregen könnte. Benutzen Sie diese neue Crème Totalon Viocel-Hautnahrung, rosafarbig, zur Nacht; sie nährt und verjüngt Ihre Haut während Sie schlafen. Schläfe hängende Gesichtsmuskeln werden gestärkt und werden wieder frisch und straff. Am Morgen benutzen Sie Crème Totalon Hautnahrung, weiß, fettfrei; sie beseitigt erweiterte Poren und Rießer und verleiht weiße Haut.

## Schwerhörige!

erprobt den neuen kleinen  
**Aufsteck-Phonophor**  
Modell „August 1931“  
Apparate für jeden Grad von Schwerhörigkeit  
**Kostenlose Vorführung** durch den z. Z.  
hier anwesenden Sonder-Spezialisten unseres  
Werkes am **Dienstag, den 10. November 1931**  
von 9—1 und 2½—7 Uhr in unseren Geschäfts-  
räumen. — Auf Wunsch Teilzahlung gestattet  
**Siemens-Reiniger-Verfa, Ges. für mediz. Technik**  
F88a Wiesbaden, Friedrichstr. 18

**Dr. Vaubel**  
verreist.

**Zahnpraxis**  
**Paul Augustat**

Ecke Moritzstraße  
u. Adelheidstraße 34  
Fernruf 26488.  
Plomben, Brücken, Stahlgelasse,  
bei niedriger Berechnung.

Morgen letzte  
Vorführung  
mit dem



**Doppelglocken-**  
**Wash-**  
**Kompressor**  
von 7.50 an.

**Erich Stephan**  
Kleine Burostraße,  
Ecke Kämergasse.

**Ich!**

führe alle Herd- u. Ofen-  
arbeiten, wie weitgehend  
bekannt, fachgemäß und  
preiswert aus.

**Rachelosenleber**  
**Aug. Raus**  
Kellerstraße 22, Parterre.  
Werkt. Feldstraße 18.  
An- und Verkauf von  
Herden — Fellen.

**Matulatur**

zu haben im Tagbl.-Berl.  
Schalterhalle rechts

## Todes-Anzeige.

Am Freitagabend wurde unser lieber  
Sohn, Bruder und Onkel

**Gustav Langer**

durch einen sanften Tod von seinem  
Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

**Herm. Langer**, Eisenb.-Ob.-Schr. i. R.  
**Mimi Traumüller**, geb. Langer  
und Kinder.

Wiesbaden, Oranienstr. 51, d. 6. Nov. 1931.

Beerdigung: Dienstag 2½ Uhr auf  
dem Südfriedhof.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren braven  
hoffnungsvollen Sohn und Bruder, meinen lieben Bräutigam

**Karl Müller**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfter gestärkt  
durch den Empfang der hl. Sakramente, im 28. Lebensjahr zu  
sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:

**Heinrich Müller und Frau**, geb. Weber.  
**Heinrich Müller**.  
**Elisabeth Müller**.  
**Maria Schmitt und Mutter**.

Wiesbaden, den 7. November 1931.  
Sedanplatz 4.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. November,  
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof, das Seelenamt am  
Mittwoch vorm. 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Elisabeth.

4266

Heute nacht entschlief sanft nach schweren Leiden meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Anna Schmiedel**

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Die Hinterbliebenen.**

Wiesbaden, Mainz, Saalfeld, New York, den 9. November 1931.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante

**Frau Anna Friedsam**

geb. Koch

wohlverstanden mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, in  
sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Jean Friedsam**  
und Kinder.

Wiesbaden (Walramstraße 28), den 7. November 1931.

Das Seelenamt findet Mittwoch vormittag 7½ Uhr in der  
St. Bonifatiuskirche, die Beerdigung Mittwoch, 10½ Uhr von der  
Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern Abend der Komponist  
und Musikschriftsteller

**Professor Otto Dorn**

der fast 40 Jahre lang das Musikreferat des Wiesbadener Tagblatts  
hatte und in dieser langen Zeit einer der geschätztesten  
Mitarbeiter des Wiesbadener Tagblatts war. In unermüdlicher  
und rastloser Tätigkeit bis in seine letzten Lebenstage hat er mit  
Umsicht und Gewissenhaftigkeit, von reichem Wissen und geist-  
voller Federführung unterstützt, sein verantwortungsvolles Amt  
ausgeübt und durch seine Arbeit entscheidenden Einfluß auf das  
Musikleben unserer Stadt gehabt. Wir beklagen mit seinem  
Hinscheiden einen unersetzlichen Verlust und werden sein An-  
denken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 9. November 1931.

Verlag und Redaktion  
des Wiesbadener Tagblatts.

**Billige Äpfel**

Gelb. Edelapfel 10 Bld. 1.  
Graue Renett. 10 Bld. 1.  
Schafnadeln u. Matäpfel  
10 Bld. 60 Pf.  
Rad. Vorstraße 32.

**Billiger**

**Objekt-Verkauf**

Kloster Alarntal 16

Nur noch einige Tage.

**Haararbeiten**

Jeder Art fertigt billig.

auch Puppen-Verkleiden.

J. Jampont, Goldstraße 2.

Ecke Mühlstraße.

**TRAUER-**

**DRUCKSACHEN**

Traueranzeigen in

Brief- u. Kartenform,

Bezeichnungs- und Denk-

sagungskarten mit

Trauerand, Nachrufe

und Grabreden, Ge-

denkbücher, Kranz-

schleifendrucke

**L. SCHELLENBERG'SCHE**

**HOCHDRUCKEREI**

**WIESBADENER TAGBLATT**

**Ohne Ansehen**  
**muß 3. Reinf:**



Einmal versacht,  
bleibt treu man  
dem Guten!

Frau W. W. in GL

schreibt:

Kurze Zeit habe ich ...

gebraucht. Da.... aber

die Wäsche sehr angriff,

u. meine Waschfrau ganz

wunde Hände bekam, bin ich

wieder dazu gekommen, nur

noch LUHNS zu gebrauchen

u. bin gern bereit, Ihre Fabrikate

stets zu empfehlen.

**25 Pfennig**

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf  
aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pf. zu verbilligen.  
Deshalb sammeln unter allen Umständen die auf den Luhs-  
Packungen aufgedruckten Rabattmarken LUHNS-LOHNS

F386

